Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7.50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 245 A Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 26. Oktober 1938 **62. Jahrg.**

Kabinettsumbildung in London

Von **Wilhelm von Kries.**

London, im Oktober 1938.

Eine der ersten, von dem am 18. Oktober nach London zurückgekehrten Ministerpräsidenten Chamberlain zu lösenden Aufgaben wird die Umbildung seines Kabinetts sein. Zunächst ist der Posten Duff Coopers, nämlich der des ersten Lords der Admiralität neu zu besetzen. Am Sonntag starb der Staatssekretär für die Dominions Lord Stanley, der älteste Sohn und Erbe des Earls von Derby. Auch für ihn muß ein Nachfolger gefunden werden. Drittens befindet sich eine Anzahl von neuzubildenden Ministerien schon im Zustande der Entstehung. Man spricht von einem Ministerium für nationalen Dienst. Von einem Schiffahrtsminister und schließlich von einem Beschaffungsamt- oder Ministerium. Unvermeidlicherweise werden bei solchen Neuschöpfungen Umbesetzungen der alten Ministerien nötig. Eifrige politische Propheten beziffern die Zahl der Umschaltungen und Austausche auf nicht weniger als ein Dutzend. Es ist möglich, daß diese Zahl erreicht, es ist denkbar, daß sie sogar überschritten wird.

Indessen; wir werden uns darüber klar bleiben müssen, daß die Zahl der an dem Ministerschub beteiligten Personen politisch ziemlich unerheblich ist. Bei einem Englischen Kabinett handelt es sich um eine politische Mannschaft. Der Einfluß des einzelnen Ministers ist von seinem Ressort unabhängig. Als Sir Samuel Hoare erster Lord der Admiralität war, besaß der erste Lord sehr viel Gewicht und Ansehen. Als Duff Cooper das Amt übernahm, konnte man das nicht mehr sagen. Umgekehrt hatte W. S. Morrison aus dem recht gleichgültigen Amte eines Landwirtschaftsministers eine Stellung gemacht. Ob er diese Stellung noch besitzt, werden wir demnächst sehen. Da man die Gehälter der Minister vor einiger Zeit weitgehend ausgeglichen hat, so bekommt ein Mitglied der Regierung durchschnittlich ein Gehalt von 5000 Pfund Sterling, aber keine Dienstwohnung und dergleichen. Es entfällt also heutzutage auch die Stufenleiter der Besoldung als Maßstab amtlicher Bedeutung.

Gleichviel wie die beabsichtigte Umbildung der Regierung ausfallen mag, zunächst ist sie ein Sieg der Richtung Chamberlain. Diese Richtung Chamberlain wird im Kabinett nicht von allen Ministern, sondern dem sogenannten inneren Kabinett getragen. Dabei werden vornehmlich Sir John Simon, Sir Samuel Hoare, nicht zu vergessen Lord Halifax, alsdann Sir Thomas Inskip als maßgebende Persönlichkeiten genannt werden müssen. Vielleicht gehört auch Lord Runciman in diesen Freundeskreis, jedenfalls steht er ihm menschlich nahe.

Dieser sich hier zum ersten Male sozusagen „konstruktiv" andeutende Sieg der Richtung Chamberlain wird aber mit der Beleuchtung der Kabinettsumbildung durchaus nicht zutreffend bewertet. Die Tatsache der Kabinettsumbildung ist bedeutsamer als ihre Einzelheiten. Indessen sind im größeren Zusammenhange der inneren englischen Entwickelung noch zwei Punkte besonders zu beleuchten. Einmal das sich in diesem Ministerschub ausdrückende Aktionsprogramm, sodann die Rückwirkung auf die Wählerschaft im Lande. Greifen wir den zweiten Punkt als denjenigen, der sich deutscher Beobachtung leichter entziehen könnte zunächst heraus, dann sehen wir folgenden Tatbestand. Allenthalben im Lande beginnen jetzt die Scherbengerichte über die Quertreiber. Die örtlichen Parteivorstände der Konservativen Partei in den einzelnen Wahlkreisen haben Duff Cooper, den Abgeordneten Law (Der wichtiger ist als Eden), Herrn Winston Churchill usw. zur Rechenschaft gezogen und trotz abweichender Haltung ihres Abgeordneten der Regierung ihr Vertrauen bezeugt. Das will besagen: Chamberlain greift durch. Er läßt sich nichts bieten. Er klopft den Krakehlern energisch auf die Finger. Churchill, der dieser Tage vor seinen Vorstand zitiert werden wird, hat breitspurig erklärt, dann werde er zurücktreten, sein Mandat niederlegen und sich zu einer Neuwahl stellen. Unter diesen Umständen erhalten nicht weniger als sieben Nachwahlen, die zufällig in der nächsten Zeit fällig werden, eine gewisse Bedeutung. Man bezeichnet sie schon jetzt als kleine Volksabstimmung über die Richtung Chamberlain. Ihr Ergebnis wird in politisch führenden Kreisen sehr sorgfältig geprüft werden. Billigen die Wähler dabei die Chamberlainsche Politik, dann wird die konservative Tempelreinigung noch sehr viel gründlicher weitergetrieben werden. Das werden wir natürlich abwarten müssen.

Nicht zuletzt wird dabei das Aktionsprogramm der Regierung eine große Rolle spielen. Was will Chamberlain? Zur Beantwortung dieser Frage können wir das hysterische Gezeter, das Geschrei und die Stimmungsmache einer unverantwortlichen Presse ruhig beiseite lassen. Die europäische Krisis hat erwiesen, daß auf die Bundesgenossen Englands nicht so viel Verlaß ist, wie es der englische Bürger bisher vermutete. Die Sicherheit der britischen Inseln hat daher abgenommen. Jeder Engländer ist heute für die Sicherheit seines Staatswesens persönlich verantwortlich. Die vielbeklagten Lücken in der englischen Landesverteidigung sind ja vornehmlich außenpolitischer Natur. Eine umfassende nationale Anstrengung ist unbedingt nötig. Sie ist um so nötiger als auch die Wirtschaft in einen höchst bedenklichen Zustand hineingeraten ist. Das Aktionsprogramm Chamberlains könnte also sehr tiefe Wirkungen hervorrufen. Nationale Wehrpflicht, die unter dem Namen nationaler Dienst empfohlen wird, umschließt ein totales Programm.

Gehen die Dinge weiter wie bisher, dann könnte Chamberlain eines Tages und möglicherweise sogar recht bald zu einem vernichtenden Schlage gegen den liberalen Schlendrian Englands ausholen. Das Regierungssystem Englands ist seit altersher nicht das einer Demokratie, sondern der Diktatur des Kabinetts. Die mögliche Diktatur des Kabinetts in einem tieferen Sinne ist heute gegeben. Es kommt dabei gar nicht auf das Einzelne an. Es gilt heute, die politische Befehlsgewalt der Staatsleitung zu sichern. Es kommt auf eine Mobilmachung des nationalen Pflichtgefühls heraus, wie sie bei uns durch den deutschen Führer erfolgte. Die elastische, anpassungsfähige englische Verfassung enthält alle Möglichkeiten zu einer solchen inneren Erneuerung der alten Formen. Dabei wird natürlich auch das Tempo eine Rolle spielen. Chamberlain ist, versichern seine Freunde, ein „zäher Bursche", der sich nicht ins Bockshorn jagen lassen wird. Gerade die uferlose Rederei, das unverantwortliche Geschwätz seiner Widersacher gibt ihm heute scharfe Waffen in die Hand. Neuwahlen sind immer noch möglich, ja vielleicht wahrscheinlicher als noch vor wenigen Wochen.

So unterscheidet sich denn die bevorstehende Umbildung der Englischen Regierung von ähnlichen Vorgängen dieser Art durchaus. Wenn man dabei auch die bisherige Fassade der Staatskunst unverändert lassen wird, so besitzt sie nach hiesiger Meinung grundlegende Bedeutung. Ob sie alles bringen wird, was sich verantwortlich fühlende Engländer davon erhoffen, werden wir sehen. Ist doch keine Nation in der Lage, sich ihre Führer aus der Erde stampfen zu können. Aber die Menschen hier hoffen, daß die neue Regierung wenigstens als Mannschaft das Format erreichen wird, welches die Stunde von ihr fordert.

Japan schließt mit Tschiangkaischek keinen Frieden.

Eine amtliche japanische Verlautbarung.

Tokio, 25. Oktober. (Ostasiendienst des DNB) Aus Regierungskreisen hört die japanische Nachrichtenagentur Domei, daß Japans Politik nach dem Fall Hankaus auf Förderung und Unterstützung eines neuen Regimes in China gerichtet sein werde. Mit diesem sollen die Beziehungen auf vollkommen neuer Grundlage aufgebaut werden.

Die Japanische Regierung, so heißt es in der Verlautbarung, sehe die Zusammenarbeit mit Mandschukuo und China als Basis des Fernostfriedens an und werde sich bemühen, alle früheren Gegensätze zu beseitigen unter gegenseitiger Wahrung der Hoheitsrechte und des territorialen Besitzstandes.

Besonders aufgeführt werden folgende drei Punkte:

1. Einstellung aller Maßnahmen auf politischem, erzieherischem und wirtschaftlichem Gebiet, die bisher der Freundschaft beider Länder hinderlich waren.
2. Kulturelle Zusammenarbeit und Verfolg einer gemeinsamen Anti-Komintern-Politik.
3. Wirtschaftliche und industrielle Zusammenarbeit.

Domei meldet weiter, daß die Japanische Regierung unter Aufrechterhaltung der Erklärung des Ministerpräsidenten Fürst Konoe vom 16. Januar, mit der Tschiangkaischek-Regierung über eine Beilegung des China-Konflikts nicht zu verhandeln, die Festigung des neuen Regimes in China unterstützen werde. Mit diesem sollen die Beziehungen wieder hergestellt werden mit dem Ziel des Wiederaufbaues Chinas.

Sollte die Tschiangkaischek-Regierung die Japanische Regierung um Frieden bitten, so würde Japan niemals mit dem Tschiangkaischek-Regime als Zentralregierung von China in Friedensverhandlungen eintreten.

Ferner hört Domei, daß die Japanische Regierung bei Wiederherstellung des Friedens besonders darauf bedacht sein werde, Garantien zu schaffen, um eine Wiederholung von Konflikten zu vermeiden. Japan betrachte es als seine Mission, die Ursachen aller Gegensätze in Ostasien zu beseitigen und so zum Weltfrieden beizutragen. China müsse alle antijapanischen und kommunistenfreundlichen Ideen aufheben und sein Volk in diesem Sinne lenken.

Es heißt dann weiter, daß die militärischen Operationen bis zur Beseitigung jeder politischen und militärischen Machtäußerung Tschiangkaischeks fortgesetzt werden. **Es werde aber nötig sein, japanische Besatzungstruppen in China zu belassen, um alle japanfeindlichen und kommunistischen Einflüsse zu zerschlagen, mit den bolschewistischen Banden aufzuräumen und Ordnung und Sicherheit aufrechtzuerhalten.**

Für den geplanten Wiederaufbau eines neuen Chinas wolle die Japanische Regierung alle nationalen Kräfte militärischer, politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art mobilisieren. Die Regierung werde ferner die militärischen Rüstungen weiterhin ausbauen und die Produktionskapazität erhöhen, um allen Schwierigkeiten begegnen zu können einschließlich einer möglichen Intervention dritter Mächte.

Domei teilt zum Schluß mit, daß die Japanische Regierung nach dem Fall Hankaus eine Erklärung im Sinne der obigen Ausführungen abgeben werde.

Tschiangkaischeck tritt nicht zurück.

Der chinesische Botschafter in London dementierte am Montag Pressevertretern gegenüber die Gerüchte, daß Tschiangkaischek sich mit dem Gedanken des Rücktritts trage.

Der chinesische Botschafter erklärte ferner die Gerüchte für falsch, daß der chinesische Außenminister und der frühere Premierminister Wangtschingwai nach Hongkong gefahren sei, um dort mit den Botschaftern fremder Mächte die Frage einer Vermittlung im fernöstlichen Konflikt zu erörtern.

Weiterer Vormarsch der japanischen Truppen.

Über die Operationen der japanischen Truppen in China wird von amtlicher japanischer Seite mitgeteilt, daß am Montag morgen Likiatsi am Nordufer des Jangtse, 40 Kilometer östlich von Hankau, besetzt werden konnte. Die japanischen Kriegsschiffe, die auf dem Jangtse stromaufwärts vorstoßen und dabei die Sperren und Minen beseitigen und die feindlichen Stellungen beiderseits des Flusses unter Feuer nehmen, haben den Twanfeng-Kanal passiert und nehmen nun Stellungen zur Abschnürung Hankaus ein. Inzwischen greifen die japanischen Truppen, die über die Tapieh-Gebirgskette vorgedrungen sind, nunmehr Sanhotien an, das acht Kilometer südlich der Provinzgrenze zwischen Honan und Hopeh liegt. — Andere japanische Truppen, die südlich von Laong im westlichen Bezirk der Peking—Hankau-Bahn vorstießen, drangen am Sonntag 40 Kilometer in die Provinz Hopeh ein und kamen am Montag bis auf 600 Meter an Yingshan heran.

Das japanische Hauptquartier meldet, daß die japanischen Marinetruppen nach heftigen Kämpfen die Bocca-Tigris-Forts zu beiden Seiten des Perl-Flusses eingenommen hätten. Die japanischen Marinetruppen seien bei ihrem Vorgehen wirkungsvoll von der japanischen Schiffsartillerie und von Marinefliegern unterstützt worden.

Das Schicksal Hankaus kann nunmehr als besiegelt gelten. Motorisierte Spitzen der japanischen Truppen standen Dienstag früh bereits vier Kilometer nördlich des sogenannten 10-Meilen-Deiches, der sich im Norden um Hankau im Hauptkreis zwischen dem Yangtsee und dem Hankiang-Fluß herum zieht. In der Stadt Hankau sind bereits zahlreiche Gebäude gesprengt worden. Dunkle Rauchfahnen liegen über der Stadt, die von zahlreichen Bränden Kunde geben. Die chinesische Bevölkerung ist dabei, die verlorene Stadt zu räumen.

Lipski beim Reichsaußenminister.

Berlin, 25. Oktober. (PAT) Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Montag nachmittag in Berchtesgaden den polnischen Botschafter Lipski.

Erkennt England das italienische Imperium an?

Ministerrat in London.

London, 25. Oktober. (DNB) Unter Vorsitz von Premierminister Chamberlain fand am Montag nachmittag in Downing Street 10 ein Ministerrat statt. Daran nahmen teil Innenminister Hoare, Verteidigungsminister Inskip, Kolonialminister Macdonald, Gesundheitsminister Elliot, Indien-Minister Lord Zetland und Unterstaatssekretär Cadogan. Aus der Tatsache, daß Kolonialminister Macdonald noch zwei hohe Beamte des Kolonialministeriums zu den Besprechungen zuzog, schließt man, daß in erster Linie die Palästinafrage erörtert worden ist.

Am Mittwoch findet ein neuer Ministerrat statt, wie er traditionsgemäß immer vor Eröffnung des Parlaments abgehalten wird. Die Londoner Blätter erwarten, daß Chamberlain sich mittlerweile über die neu zu ernennenden Minister entschieden habe. Sie erwarten, daß diese beiden Neuernennungen spätestens im Anschluß an die Mittwochsitzung des Kabinetts bekanntgegeben werden. Wie die Zeitungen, so meldet auch der diplomatische Korrespondent Reuters, daß man den Herzog von Devonshire für den wahrscheinlichen Nachfolger Lord Stanleys als Dominionminister halte. Für den aussichtsreichsten Kandidaten für den Posten des Ersten Lord der Admiralität, sehe man Kapitän Margesson, den konservativen Exponenten im Unterhause an. Die englischen Blätter rechnen ferner damit, daß die Regierung sich über kurz oder lang doch entschließen werde, eine Art Munitionsministerium zu schaffen.

Im Zusammenhang damit wird aus Rom gemeldet, daß dort die Überzeugung verbreitet sei, das Britische Kabinett werde am Mittwoch das Datum des Inkrafttretens des englisch-italienischen Abkommens vom 16. April d. J. bestimmen und dadurch das Italienische Imperium de jure anerkennen.

Deutschlands Rechtsstandpunkt zur Kolonialfrage.

DNB meldet aus Berlin:

Die der Wilhelmstraße nahestehende „Deutsche diplomatisch-politische Information“ nimmt zur Frage der deutschen Kolonien folgende Stellung ein:

Nachdem nunmehr im tschechoslowakischen Raum die Dinge einer Befriedung entgegengehen, scheinen es namentlich in England gewisse Kreise darauf abzusehen, neue Momente der Unruhe zu finden oder zu kreieren. Offensichtlich auf ein bestimmtes besonderes Stichwort hin werden in allen Teilen der englischen Welt Kundgebungen inszeniert, um — ohne daß von Deutschland her irgendein Anlaß hierzu geboten wäre — die Kolonialfrage in der Weise aufzuwerfen, daß mit den ausgefallensten Mitteln und Argumenten den deutschen Ansprüchen entgegengetreten wird. Dabei scheint jeder Teil des Imperiums etwa auf ihn fallende Belastungen von vornherein von sich abwälzen zu wollen. Andererseits ist ganz allgemein

die Tendenz festzustellen, Deutschland den Zeitpunkt aufzwingen zu wollen, an dem diese offene Frage einer von den derzeitigen Nutznießern erhofften möglichst ergebnislosen Behandlung zugeführt werden soll.

Es ist selbstverständlich, daß derartige Manöver, ob sie von maßgeblicher oder unmaßgeblicher Seite ausgehen, weder Deutschlands Standpunkt noch seine Handlungsweise irgendwie beeinflussen können. Im Grunde ergibt sich ja aus dieser Unruhe, daß man in den beteiligten Kreisen selbst das Gefühl hat, **daß die Dinge sich, so wie sie sind, nicht weiter aufrechterhalten lassen; nur hat jeder den Wunsch, daß unter den Nutznießern ein anderer als er selbst das Opfer zu bringen habe und er dafür verschont bleiben könne.**

In Deutschland vermögen derartige Manöver keinen Eindruck zu machen. Deutschland beansprucht nicht für sich, was einem anderen von rechtswegen gehört. Diese Rechtsauffassung ist nachgerade häufig genug vom Führer und Reichskanzler selbst unterstrichen worden.

Dagegen beansprucht das Reich jene Besitzungen, die ihm auf Grund verleumderischer Behauptungen einst weggenommen wurden.

Wem sie damals „zu treuen Händen“ übergeben worden sind, spielt dabei keine Rolle, auch wenn die fraglichen Gebiete gewiß für den betreffenden Nutznießerstaat oder -Dominion recht nützlich und als Eigentum erst recht verlockend erscheinen mögen. Wenn die deutschen Kolonien nunmehr 20 Jahre lang der Nutznießung anderer übriggeblieben sind, so gebietet nach deutscher Auffassung ein gesunder Sinn für Gerechtigkeit je länger um so dringlicher, **daß das frühere Unrecht endlich wieder beseitigt werde und daß der Treuhänder das Eigentum dem wieder übergibt, dem es unter falschen Voraussetzungen weggenommen wurde.**

Diese Auffassung Deutschlands ist der Welt bekannt; sie bedarf weiter keiner Erläuterung und verbietet jede Verdrehung und Mißdeutung. **Die Initiative zur Bereinigung der Angelegenheit liegt nicht bei Deutschland, sondern bei all denen, die für die Inangriffnahme der Wiedergutmachung verantwortlich sind.**

*

Die deutsch-englischen Beziehungen.

Wie Londoner Blätter berichten, hatte der englische Oberst Etherton, der bekannte Organisator des Mount-Everest-Fluges, eine Unterredung mit dem Generalfeldmarschall Göring und ist von dieser Unterredung stark beeindruckt worden. Oberst Etherton hatte anläßlich eines Besuches in Deutschland Gelegenheit, sich mit Göring über die Probleme der deutsch-englischen Beziehungen zu unterhalten. Dabei sei von Göring betont worden, daß es Deutschlands Ziel sei, mit England zu einer möglichst engen Zusammenarbeit und zu freundschaftlichen Beziehungen zu kommen. Besonders befriedigt zeigt man sich in Londoner diplomatischen Kreisen über die bei dieser Gelegenheit von Göring erneut gemachte Feststellung, daß Deutschland keine weiteren gebietsmäßigen Forderungen mehr in Europa habe. Oberst Etherton teilt ferner mit, daß über die Kolonialfrage allerdings nicht gesprochen **worden sei. Niemand gibt sich** indessen in London darüber **noch Illusionen** hin, daß die endgültige Abklärung der **englisch-deutschen Beziehungen** ohne vernünftige Bereinigung der Kolonial-Streitfragen mit dem Reich kaum möglich sein wird.

Interesse für Litauen.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“.)

Warschau, 25. Oktober.

Trotz der kritischen Lage im Donaubecken steht in Warschau seit einigen Tagen Litauen immer mehr im Vordergrund des Interesses. Seit im März die Aufnahme normaler diplomatischer Beziehungen durchgesetzt worden ist, sind die in einem zwanzigjährigen latenten Kriegszustand errichteten **Hindernisse nur sehr langsam abgebaut** worden, und es kam dieser Tage, wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, anläßlich verschiedener Beschwerden über die Behandlung der polnischen Minderheit zu einer

ernsten Aussprache des Vize-Außenministers Graf Szembek mit dem litauischen Gesandten,

die eine Entspannung herbeigeführt haben soll.

Daß die litauische Politik vor Entscheidungen von großer Tragweite steht, geht schon daraus hervor, daß Ende der vorigen Woche in Kowno unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten eine Konferenz der litauischen diplomatischen Vertreter in Moskau, London, Paris, Rom, Berlin, Warschau, Prag, Stockholm, Riga und Reval, also aus ganz Europa und der Sowjetunion, stattgefunden hat.

Die in der tschechoslowakischen Krise offenbar gewordene Ausschaltung Moskaus aus der europäischen Politik zwingt Litauen, sich über die Richtlinien seiner auswärtigen Politik noch einmal grundsätzlich klar zu werden, da einer ihrer bisherigen Grundpfeiler — auf den sie trotz des Ausgleichs mit Polen immer noch zu bauen versucht hat — damit weggefallen ist. Es bleibt der Regierung nichts weiter übrig, als sich eine neue Stütze für ihre Politik zu schaffen, und das bedeutet den **Ausgleich mit Berlin, durch den auch die Beziehungen zu Warschau weiter entlastet werden würden.**

Der Inhalt der ungarischen Note.

Verständigung über einen ansehnlichen Teil der Forderungen. — Trotzdem noch grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Prag:

Die Note der Ungarischen Regierung, die den präzisierten ungarischen Standpunkt in der Frage der neuen Grenze zwischen Ungarn und der Tschechoslowakei enthält, und in der Nacht zum Montag der hiesigen Ungarischen Gesandtschaft übersandt wurde, ist am Montag vormittag 11 Uhr durch den ungarischen Gesandten dem Außenminister Dr. Chvalkovsky überreicht worden. Chvalkovsky hat seinerseits unverzüglich dem Ministerpräsidenten Sirovy den Inhalt der Note mitgeteilt. Die Prager Regierung berief sodann die Ministerpräsidenten Tiso und Brody sowie die übrigen Mitglieder der Regierungen in Preßburg und Uzhorod nach Prag, um die Beratungen über die ungarischen Vorschläge aufzunehmen. In tschechischen amtlichen Kreisen wird betont, daß die Regierung sobald wie möglich eine Entscheidung fällen und der Ungarischen Regierung eine Antwort zugehen lassen werde.

Nach einer Mitteilung der Ungarischen Telegraphen-Agentur beruft sich die Ungarische Regierung in ihrer Antwortnote auf die Erklärung der Tschechischen Regierung, daß der am Sonnabend ihr zugestellte tschechische Vorschlag als Grundlage für neue Verhandlungen diene, und daß in ihm die Möglichkeit für spätere Modifikationen enthalten sei, und erklärt im Anschluß hieran folgendes:

1. Die Ungarische Regierung stellt mit Befriedigung fest, daß es über einen ansehnlichen Teil der ungarischen Forderungen zwischen den beiden Regierungen zu einer Vereinheitlichung der Ansichten gekommen ist. **Sie schlägt daher vor, daß die ungarischen Truppen innerhalb eines festgesetzten Zeitpunktes die Gebiete werden einnehmen können, über die keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Eine weitere Verschleppung würde die Ungarische Regierung für durchaus unbegründet halten.**

2. Die Ungarische Regierung stellt weiter fest, **daß zwischen den beiden Regierungen noch immer grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten bestehen und zwar in erster Linie mit Rücksichsit auf die große Bedeutung der Gebiete, die aus der Rückgliederung ausgeschlossen werden sollen.** Die Meinungsverschiedenheiten bestehen vor allem über diejenigen Städte, die mit Ausnahme von Preßburg im Jahre 1918 eine überwiegende ungarische Mehrheit besaßen.

In Anbetracht dessen sei es selbstverständlich, daß Ungarn auf sie nicht verzichten könnte, ja selbst nicht im Geiste des Münchener Abkommens.

Trotzdem möchte die Ungarische Regierung noch einmal den Beweis ihrer weitgehenden Friedfertigkeit liefern und schlägt daher vor, **in diesen Gebietsteilen eine Volksabstimmung stattfinden zu lassen, die sich zwischen der von Ungarn vorgeschlagenen ethnographischen Grenzlinie und zwischen der Grenzlinie befinden, die von der Tschechoslowakischen Regierung vorgeschlagen würde. Die Volksabstimmung müßte bis zum 30. November d. J. beendet sein.**

An der Volksabstimmung könnten sich nur diejenigen Personen beteiligen, die am 28. Oktober 1918 in den erwähnten Gebieten gewohnt haben, oder vor diesem Termin dort geboren wurden. Die der Note beigefügte Landkarte teilt die noch durch die beiden Regierungen als strittig bezeichneten Gebiete in zwei Abschnitte. Die Volksabstimmung in diesen Abschnitten hätte gesondert durchgeführt werden müssen. Die tschechischen Truppen haben diese Gebiete bis zum 1. November zu räumen, und die Verwaltung ist bis zum 15. November internationalen Organen zu übergeben.

Da in Preßburg im Jahre 1918 keine Nationalität die absolute Mehrheit besaß, schlägt die Ungarische Regierung in dieser Frage besondere Besprechungen vor, die nach den gegenwärtigen Verhandlungen stattfinden müssen. Im Zusammenhange mit der endgültigen Absteckung der Grenzlinie könnten geringfügigere Meinungsverschiedenheiten eher von lokaler Bedeutung auf dem Wege direkter Verhandlungen zwischen den beiden Regierungen beigelegt werden.

3. Es ist der Wunsch der Ungarischen Regierung, eine Grundlage für eine derart dauernde Regelung der Beziehungen zu legen, die eine **friedliche Zusammenarbeit** zwischen allen Völkern ermöglichen würden, die diesen Teil Mitteleuropas bewohnen. Aber, so stellt die Note fest, dieses Ziel könnte nach Ansicht der Ungarischen Regierung nur dann erreicht werden, wenn allen Nationalitäten und selbstverständlich auch den Karpato-Ruthenen die Möglichkeit gegeben würde, daß sie selbst über ihr Schisal auf dem Wege einer Volksabstimmung unter internationaler Kontrolle entscheiden. **Ungarn könnte nur nach der Erfüllung dieser Bedingungen die Garantie der neuen Grenzen der Tschechoslowakei übernehmen.**

4. Wäre es der Tschechoslowakischen Regierung nicht möglich, die oben erwähnten Projekte der Volksabstimmungen anzunehmen, so wäre die Ungarische Regierung ihrerseits bereit, sofern es sich um das ganze strittige Gebiet mit Einschluß von Preßburg sowie die Frage der im dritten Punkt erwähnten Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts der Völker handelt,

sich dem Spruch eines Schiedsgerichts zu unterwerfen.

Die Rolle des Schiedsgerichts in den westlichen Teilen würden Italien und Deutschland, in der Frage des Teils der Gebiete aber, die im Osten gelegen sind, würde ein Schiedsgericht entscheiden, an dem sich neben Italien und Deutschland auch Polen beteiligen würde. Beide Partner hätten zuvor zu erklären, daß sie sich dem Urteil des Schiedsgerichts unterwerfen.

Am Schluß der Note weist die Ungarische Regierung auf die gefährliche Spannung hin, welche die gegenwärtige Lage hervorruft, ferner auf den Umstand, daß sie im Laufe von 48 Stunden auf den tschechoslowakischen Vorschlag geantwortet hat. Sie gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Tschechische Regierung in derselben Eile handeln wird. Bei der Überreichung der Note hat auch der ungarische Gesandte in Prag auf die Notwendigkeit einer raschen Entscheidung hingewiesen, der tschechoslowakische Außenminister hat daher die Hoffnung ausgesprochen, daß die Tschechoslowakische Regierung in kürzester Frist antworten werde.

Karpato-Ruthenien soll nicht geteilt werden.

(Sonderbericht der „Deutschen Rundschau in Polen“)

Warschau, 25. Oktober.

Die ungarische Note an Prag ist das Ergebnis der angestrengten diplomatischen Bemühungen der letzten Tage um eine dauerhafte Lösung auch des östlichen Teiles der tschechoslowakischen Frage. **Polen hat in diesen Bemühungen zweifellos eine wesentliche Rolle gespielt und einen bedeutenden politischen Erfolg davongetragen.**

Die Antwort Prags auf die ungarische Note wird nach den hier vorliegenden Informationen bereits am Mittwoch mittag erwartet.

Zu der Frage Karpato-Rutheniens, an deren Lösung Polen nunmehr offiziell beteiligt wird, wird hier besonders auf die Erklärung der autonomen Regierung in Uzhorod hingewiesen,

daß Karpato-Ruthenien nicht geteilt und nur als Ganzes einem anderen Staat angeschlossen werden dürfe.

Da Prag in seinem letzten Vorschlag auch karpato-ruhenisches Gebiet an Ungarn abgetreten hat, sei damit die Entscheidung über ganz **Karpato-Ruthenien** nach Warschauer Ansicht eigentlich schon vorweggenommen. Der „Expreß Poranny“ bezeichnet in seinem heutigen Leitartikel das karpato-ruthenische Problem als eine schon entschiedene Sache. **Der Anschluß des ganzen Gebiets an Ungarn** sei eine „geographische Konsequenz des ethnographischen Prinzips“. **Keiner der interessierten** Staaten zweifle mehr daran, daß, ganz abgesehen von der ungeheuren Bedeutung der gemeinsamen polnisch-ungarischen Grenze, für die Ordnung und die Stabilisierung in Europa der **Anschluß Rutheniens an Ungarn** unvermeidlich sei.

Neue Aera in der Politik Frankreichs.

Nichtangriffspakt mit Deutschland auf 25 Jahre?

Die Telegraphen-Agentur „Expreß“ meldet aus Paris:

Es gilt hier als sehr wahrscheinlich, daß noch im Laufe dieser Woche eine deutsch-französische Erklärung veröffentlicht werden wird, die den beiderseitigen Willen der beiden Staaten feststellt, nicht miteinander Krieg zu führen. Der Nichtangriffspakt würde auf die Dauer von 25 Jahren verpflichten. In den dem Quai d'Orsay nahestehenden Kreisen wird in diesem Zusammenhange betont, daß diese Erklärung nicht automatisch den Abbruch des französisch-sowjetrussischen gegenseitigen Hilfspakt bedeuten würde.

Deutsches Reich.

350 neue Kirchen in Deutschland.

Einen interessanten Beitrag zu der Frage, ob und wieweit das kirchliche Leben in Deutschland beeinträchtigt würde, liefert eine Aufstellung der Zeitschrift „Das evangelische Deutschland“ über die in den letzten drei Jahren durchgeführten kirchlichen Bauten. Danach sind nicht weniger als 350 neue Kirchen in Deutschland gebaut worden. Gewiß sind Bauten noch kein Gradmesser für die seelischen Kräfte einer Kirche, aber Bauten von einem solchen Umfang zeigen, daß der Kirche ein ungehinderter Lebens- und Wirkungsraum in Deutschland zur Verfügung steht.

*

Polnische Techniker in Deutschland.

Berlin, 21. Oktober. (PAT). Am Mittwoch ist eine Abordnung polnischer Techniker, die auf Einladung des Generalinspekteurs der Autobahnen Dr. Todt in Deutschland weilt, in Salzburg eingetroffen. Sie wurde abends mit einem Essen empfangen, bei welchem der Stellvertretende Gauleiter, Ingenieur Wintersteiger, eine Ansprache hielt. Im Namen der polnischen Abordnung sprach Ingenieur Oberst Grabowski. Am Donnerstag verließ die polnische Abordnung Salzburg, um sich nach München zu begeben.

*

Franziskaner-Prozeß in Salzburg.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Vor dem Salzburger Schöffengericht hatten sich 16 Franziskaner zu verantworten, die, wie bereits gemeldet, im Zusammenhang mit der Räumung eines dem Staat gehörenden, bisher dem Orden überlassenen Gebäudes boshafte Zerstörungen vorgenommen hatten. Die Demolierungen waren in der Absicht erfolgt, den Anschein kirchenfeindlicher Ausschreitungen staatlicher Stellen hervorzurufen. In der Verteidigung erklärten die Angeklagten, sie hätten die Möbel zum Fenster herauswerfen müssen, weil die Räumungsfrist zu kurz gewesen sei. Tatsächlich war der Räumungstermin in vollem Einvernehmen zwischen staatlichen und kirchlichen Stellen schon seit Monaten festgelegt worden. Die Angeklagten erhielten Strafen von einem Monat bis zu 10 Tagen Arrest. —

Gerüchte von einer Beschlagnahme aller Güter der katholischen Kirche in Österreich entsprechen nicht den Tatsachen. Ebenfalls sind die Meldungen erfunden, daß in den nächsten Tagen ein Prozeß gegen den früheren österreichischen Bundeskanzler von Schuschnigg durchgeführt würde. In Wahrheit ist der für einen solchen Prozeß notwendige Staatsgerichtshof überhaupt nicht eingesetzt worden.

Wettervoraussage:

Neblig, trübe.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet neblig trübes Wetter bei Temperaturen zwischen 2 und 8 Grad schwankend an.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 25. Oktober 1938.

Krakau — 2,77 (— 2,82), Zawichost + 1,43 (+ 1,34), Warschau + 0,84 (+ 0,85), Plock + 0,49 (+ 0,50), Thorn + 0,48 (+ 0,50), Fordon + 0,46 (+ 0,50), Culm + 0,40 (+ 0,44), Graudenz + 0,62 (+ 0,64), Kurzebrack + 0,69 (+ 0,71), Pieckel — 0,13 (— 0,11), Dirschau — 0,16 (— 0,12), Einlage + 2,38 (+ 2,48), Schiewenhorst 2,62 (+ 2,68). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Das Deutschtum im Olsagebiet.

Die nachstehende Abhandlung hat bereits in Kattowitz die Zensur passiert. Wir veröffentlichen sie unter Fortlassung der von der Zensur beanstandeten Stellen.

(DPD) Das Deutschtum jenes Teils Ostschlesiens, der jetzt unter polnische Staatshoheit kam, ist durch die Entwicklung der politischen Geschehnisse überrascht worden. Die deutsche Volksgruppe dieses Gebiets war zu sehr mit dem Kampf und den Zielen des von Konrad Henlein geeinten Sudetendeutschtums verbunden, als daß sie sich veranlaßt gesehen hätte, ihr politisches Dasein unter einem besonderen Gesichtswinkel zu betrachten, sich überhaupt als eine unter besonderen politischen Gesetzmäßigkeiten stehende Gruppe zu fühlen. So kam es, daß das Deutschtum des Teschner Ländchens zwischen Olsa und Ostrawitza, das nach Karlsbad geblickt hatte, nun plötzlich seine Blicke nach Osten wenden mußte.

Trotz dieses wenig erfreulichen Tatbestandes ist die Hoffnung durchaus nicht aufzugeben. Wenn es dem Deutschtum des Teschner Landes gelingt, aus sich eine zielbewußte Führung herauszustellen, die gewillt ist, auf dem Boden der neuen Tatsachen aufzubauen, muß es gelingen, das durch die Maßnahmen der neuen Staatshoheitsträger nicht beseitigte Zusammengehörigkeitsbewußtsein zu reaktivieren. In diesem Zusammenhang ist eine Darstellung des bisherigen politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Besitzstandes des Deutschtums Ostschlesiens wichtig.

Da Polen seine Ansprüche auf das West-Olsaland auf rein ethnologische Momente stützte und sich hierbei vor allem auf die Volkszählung vom Jahre 1910 berief, seien hier zunächst die Ergebnisse dieser Volkszählung angeführt. Allerdings muß vorausgeschickt werden, daß die damaligen österreichischen Behörden gemäß dem habsburgischen Staatsgedanken nicht nach der Nationalität, sondern nach der zu Haus gesprochenen Sprache fragten und daraus die Nationalitätenstruktur folgerten. Diese Art der Erfassung der drei Nationalitäten im Teschner Land ließ natürlich einen weiten Spielraum zu, in dem sich die ermittelten Nationalitätengrenzen kaum mit den tatsächlichen Volkstumsgrenzen gedeckt haben dürften. Die Volkszählung von 1910 hatte folgendes Ergebnis:

	Deutsche	Polen	Tschechen	Zusammen
Karwin	1 980	13 546	860	16 386
Freistadt	1 704	2 878	253	4 835
Polnisch-Ostrau	1 296	4 467	16 927	22 690
Trzynietz	876	2 485	243	3 604
Schwibitz	715	1 558	41	2 314
Peterswald	628	1 355	5 303	7 286
Czechowitz	611	5 935	290	6 816
Orlau	608	2 805	4 799	8 207
Leskowetz	602	168	813	1 583
Heinzendorf	539	1 800	6	2 345
Jablunkau	538	3 221	57	3 816
Skrzeczon	454	2 411	353	3 218

Diesem Ergebnis der Volkszählung von 1910 steht eine Volkszählung der Tschechen aus dem Jahre 1930 gegenüber, deren Ergebnis hinsichtlich der Nationalitätenstruktur der Öffentlichkeit jedoch nicht vorliegt. Über die zahlenmäßige Stärke des Deutschtums in den letzten Jahren gibt jedoch eine Zusammenstellung Aufschluß, die der Gauwart für Schlesien des Bundes der Deutschen, Professor M. Schindler, im Jahresbericht 1937 des Gaues Schlesien veröffentlicht. Professor Schindler hat für den Bundesbezirk Tschechisch-Teschen folgende Zahlen ermittelt:

Bundesbezirks Tschechisch-Teschen:	Deutsche Bevölkerung	Anteil v. H.
Tschechisch-Teschen	3 269	16,7
Freistadt	1 362	12,0
Friedek	2 284	11,9
Hruschau	701	12,8
Jablunkau	292	10,6
Karwin	1 329	13,8
Neu-Oderberg	3 909	5,0
Rattimau (mit Paskau)	182	66,0
Schles.-Ostrau (durch Polen nicht besetzt)	808	45,8
Trzynietz	930	16,4
B.-Bz.-Tschechisch-Teschen	22 013	9,5

Wenn für irgend ein völkisch umstrittenes Gebiet die Behauptung zutrifft, daß eine Volkszählung nicht den tatsächlichen Besitzstand der einzelnen Nationalitäten ermitteln kann, so gilt das am ehesten für das Teschner Gebiet. In allen bisherigen Zählungen sind nämlich irgendwie die „Slonzaken", die autochthone Bevölkerung des Teschener Landes, enthalten, ohne daß ihr nationales Bekenntnis daraus ersichtlich wird. Die Tschechen haben zwar versucht, auch die „Slonzaken" national zu teilen, indem sie die Frage nach „tschechischen", „polnischen" und „schlesischen" oder „reinen" Slonzaken stellten, aber dieses Verfahren ist nur als politisch taktisches Manöver zu werten, das keinen Aufschluß über die wirkliche politisch-nationale Einstellung der Slonzaken gibt. Das beweist auch die Tatsache, daß es der Sudetendeutschen Partei bei den letzten Gemeindewahlen in Tschechisch-Teschen gelang, mit 15 Mandaten die Mehrheit im Stadtparlament zu erlangen. Obwohl nun die SdP die Möglichkeit gehabt hätte, einen eigenen Kandidaten für den Bürgermeisterposten aufzustellen und durchzubringen, ging sie mit der „Schlesischen Volkspartei" zusammen, die nur 4 Sitze hatte und wählte den Slonzakenführer Kozdom zum Bürgermeister des ehemaligen Tschechisch-Teschen. Auch in Oderberg konnte die Sudetendeutsche Partei bei den Gemeindewahlen 40 Prozent aller Stimmen auf sich vereinen, während von den anderen Stimmen 40 Prozent die Tschechen und 20 Prozent die Polen und Juden erhielten.

Aus den beiden Beispielen Tschechisch-Teschen und Oderberg geht eindeutig hervor, daß die amtlichen tschechischen Angaben über die Nationalitätenzusammensetzung im West-Olsaland nicht zutreffen und daß die von Professor Schindler ermittelten Zahlen nur das vom Bund der Deutschen statistisch erfaßbare Deutschtum ausweisen.

Zur Feststellung der Nationalitätenstruktur lassen sich auch noch die letzten Bezirkswahlen anführen, die im Jahre 1935 stattfanden. Danach betrug der Anteil der Nationalitäten in Prozenten (in Klammern die Zahlen der vorigen Wahlen):

Bezirk	Teschen	Jablunkau	Freistadt	Oderberg
Polen	30.0 (30.1)	46,7 (47,0)	25,5 (24,7)	11,3 (12,5)
Slazaken	8.2 (9.9)	3,8 (3,6)	—	—
Deutsche	10,9 (11.1)	1.5 (2,7)	6,0 (7,3)	17,8 (18,6)
Tschechen	34,0 (28.9)	30,6 (24,0)	42,8 (40,0)	50,7 (47,6)
Kommunist.	16,9 (20,0)	17,4 (22,0)	25,7 (28,0)	20,2 (22,3)

In diesem Zusammenhang ist auch die Zusammensetzung der Konfessionen nicht uninteressant. Sie stellte sich nach der Volkszählung von 1921 wie folgt dar:

Gerichtsbezirk	röm.-kath.	evang.	tschech.-kath.	israel.
Oderberg	36 717	2 203	4 424	1 123
Freistadt	66 961	12 916	2 102	1 306
Friedek	48 811	3 362	2 210	109
Teschen	23 649	20 308	50	1 277
Jablunkau	12 662	13 630	5	167

So wenig man sich aus den angeführten Zahlen ein genaues Bild von der tatsächlichen zahlenmäßigen Stärke des Deutschtums im West-Olsaland machen kann, so steht doch eins fest: Daß die deutsche Volksgruppe in diesem Gebiet eine ansehnliche Minderheit bildet. Ihre Bedeutung für das kulturelle und wirtschaftliche Leben des West-Olsalandes geht jedoch weit über ihren zahlenmäßigen Anteil an der Gesamtbevölkerung hinaus. Vor dem Kriege beherrschte das Deutschtum völlig das wirtschaftliche und kulturelle Leben. Die Tschechen versuchten, als sie das Gebiet durch Entscheid der Botschafterkonferenz erhalten hatten, den deutschen Einfluß nach Möglichkeit auszuschalten, doch begnügten oder mußten sie sich damit begnügen, ihren Einfluß in den den Behörden direkt zugänglichen Zweigen des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens geltend zu machen. Sie besetzten also alle staatlichen Ämter — auch in der Industrie, soweit sie staatlich war — mit Tschechen, konnten aber den maßgebenden Einfluß des Deutschtums in Handel und Gewerbe nicht ausschalten. Bis zum 2. Oktober dieses Jahres beherrschte das Deutschtum die kleineren und mittleren handwerklichen und Industriebetriebe und auch das kaufmännische Leben zum größten Teil, während es in der Großindustrie nächst den Tschechen am stärksten vertreten war. Man kann sagen, daß in den Städten, besonders in Teschen, Oderberg, Freistadt, Trzynietz und Jablunkau, das Deutschtum mit den Tschechen zusammen die bürgerliche Mittel- und Oberschicht bildete. Die Facharbeiter stellte es fast allein, während sich die ungelernten Arbeiter aus Tschechen und Polen (Slonzaken) rekrutierten.

Wie erfreulich stark das kulturelle und wirtschaftliche Eigenleben des Deutschtums war, zeigt folgende Zusammenstellung. Das Deutschtum besaß außer dem „Bund der Deutschen", einer unpolitischen, kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Zwecken dienenden Dachorganisation, folgende Vereine: Burschenschaft „Silesia", Beskidenverein, Sektion Tsch.-Teschen, Verband deutscher Akademiker, Kameradschaftlicher Unterstützungsverein gedienter Soldaten, Evangelischer Frauenverein, Bund der Schlesier, Deutscher pädagogischer Verein, Verein der Hausbesitzer, Verein deutscher Eisenbahnbeamten, Verein deutscher Bautechniker, Deutsche Bezirksjugendfürsorge, Verein für Frauenbildung, Deutscher Industrie- und Handelsangestelltenverein, Deutscher Elternrat, Deutscher Sportklub, Katholischer Volksverein, Heimatsöhne im Weltkrieg, Deutscher Turnverein, Deutscher Kulturverband, Männergesangverein Frohsinn, Teschner Männergesangverein, Jagd- und Fischereiverein, Deutscher Tennisklub, Walter Fulda-Gedächtnisverein, Feuerwehr.

Über die Tätigkeit des Bundes der Deutschen gibt der Bericht des Bezirksführers Erich Drescher im Jahresbericht 1937 Auskunft: „Eine der wichtigsten Aufgaben, die Mitgliederbewegung, war in unserem Bezirksgebiet, trotz der vorerwähnten Schwierigkeiten von Erfolg gekrönt. Am 31. Dezember 1936 war der Mitgliederbestand 1627 Mitglieder, und am 31. Dezember 1937 betrug er 2101 Mitglieder, was einem Zuwachs von 474 entspricht. In dieser hart erarbeiteten Zahl drückt sich am besten die ständige Aufwärtsentwicklung unseres Bundesbezirkes aus."

„Auf dem Gebiet der sozialen Fürsorge steht die Soziale Volkshilfe im Vordergrund, hier sind ausgezeichnete Leistungen zu verzeichnen.

„Das zweite große Gemeinschaftswerk, das Kinderferien-Hilfswerk, haben wir in zwei Abteilungen auf der Skalka und in zwei Abteilungen im Ferienheim in Olbersdorf durchgeführt."

„Die Arbeitslagerbewegung kommt infolge der nationalen Zusammensetzung nicht zur Geltung und konnte im vergangenen Jahre nur ein offenes Arbeitslager durchgeführt werden, welches bei der deutschen Turnhalle in Karwin die Dränierung des Festplatzes und die Pflasterung der Auffahrtsstraße zur Durchführung brachte."

Hervorragend organisiert war die Jugendfürsorge. Die Bezirksjugendfürsorge in Tschechisch-Teschen umfaßte die deutschen Schulen von Teschen, Schwiebitz und Trzyniec, die Kleinkinder der fünf deutschen Kindergärten des Bezirks und die Säuglinge. Mit anderen Worten: sie betreute die Kinder von der Geburt, bis sie ins Leben hinaustraten.

Die gesamte Arbeit wurde von einem Sekretär und einer Fürsorgeschwester geleistet. Die deutschen Ärzte stellten sich für den Dienst in der Bezirksjugendfürsorge ehrenamtlich zur Verfügung. Bemerkenswert ist, daß die Jugendfürsorge sowohl durch staatliche wie durch kommunale Subventionen unterstützt wurde.

In Tschechisch-Teschen hatte das Deutschtum folgende Schulen:

	Klassen	Kinder	Lehrer
Kindergärten	8	90	8
Volksschule Mädchen	5	225	6
Volksschule Knaben	5	232	5
Bürgerschule Mädchen	7	316	10
Bürgerschule Knaben	6	222	10
Familienschule	4	84	7
Handelsschule	2	80	4
Gewerbl. Fortbildungsschule	3	70	1
Fortbildungsschule für Kleidermacherinnen	3	61	—
Kaufm. Fortbildungsschule	2	35	—
	40	1415	46

Zum Schluß sei noch der Mitgliederbestand des Bundesbezirks Tschechisch-Teschen im Bund der Deutschen angeführt: Tschechisch-Teschen 739, Freistadt 232, Friedek 348, Hruschau 128, Jablonkau 43, Karwin 328, Neu-Oderberg 459, Rattimau-Bratimow 79, Schles. Ostrau 368, Trzynietz 201.

Alle diese Zahlen geben ein ungefähres Bild von dem großen völkischen Besitzstand des Deutschtums im West-Olsaland. Inzwischen sind einschneidende Änderungen eingetreten. Deutsch ist nicht mehr die zweite Amtssprache, es gibt keine deutschen Straßennamen und Aufschriften mehr.

Wieviel das Deutschtum von seinem Besitz zurückerhalten wird, wieviel Schulen es haben wird, ist eine Frage, welche die Zukunft beantworten wird. h.

Aus anderen Ländern.

Auflösung der deutschen Studentenverbände in Dorpat.

Das Sekretariat der estländischen Landesuniversität Dorpat gibt durch eine amtliche Mitteilung bekannt, daß auf Grund des neuen Hochschulgesetzes der Verband estnischer Studentenvereine, der Verband estnischer Korporationen und der deutsche Chargiertenconvent der Liquidation unterliegen. Im Chargiertenconvent waren die Korporationen der deutschen Studenten zusammengeschlossen. Für das Deutschtum in Estland ist diese Maßnahme von schwerschwiegender Bedeutung.

Die deutschen Studenten-Korporationen haben in der Geschichte des baltischen Deutschtums eine sehr große Rolle gespielt und in kultureller Hinsicht diese deutsche Volksgruppe sehr wesentlich beeinflußt. Sie entstanden zu Anfang des 19. Jahrhunderts und hatten ihre große Zeit, solange die Dorpater Universität eine deutsche Hochschule war. Unter ein Kapitel der Geschichte des baltischen Deutschtums wird nunmehr der Schlußstrich gezogen.

Die „Revalsche Zeitung", das Organ des estländischen Deutschtums, schreibt: „Nunmehr muß es sich herausstellen, ob der Geist der Zusammengehörigkeit der deutschen Studenten soweit stark ist, daß aus ihm sich ungeschriebene Gesetze der Kameradschaft herauskristallisieren werden."

25 Jahre polnische Pfadfinderschaft in Deutschland.

Die polnische Pfadfinderschaft in Deutschland begeht, wie die Polnische Telegraphenagentur meldet, in diesem Jahre ihr 25jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß findet am 23. d. M. im Zentralen Polnischen Haus in Berlin eine Gesamtausstellung der polnischen Pfadfinderschaft in Deutschland statt sowie eine Versammlung der Pfadfindervertreter aus sämtlichen Gebieten des Deutschen Reiches. Außerdem finden Veranstaltungen in den einzelnen Mittelpunkten statt.

Paris schützt sich gegen die Ausländerflut.

Gleichzeitig mit der Verkündung eines Erlasses, der die Bestimmungen für die Einreise von Ausländern nach Frankreich verschärft, hat die Pariser Polizei Anweisung erhalten, eine **umfassende Säuberungsaktion in allen ausländischen Kreisen der Hauptstadt** vorzunehmen.

Außerdem wird es in Zukunft allen neueinreisenden Ausländern untersagt sein, sich in Paris anzusiedeln, wenn sie nicht eine besondere Genehmigung vom Innenministerium besitzen. Der Aufenthalt in Paris ist nur Durchreisenden oder ausländischen Touristen erlaubt. Der Überwachungsdienst an den Grenzen ist bereits seit einigen Wochen wesentlich verschärft.

Die Regierung hat ferner beschlossen, die einheimischen Gewerbetreibenden in Zukunft wirksam gegen Konkurrenz durch Ausländer zu schützen.

Die Juden in Amerika.

Die jüdische Bevölkerung der Vereinigten Staaten beträgt heute 4 550 000 Seelen und stellt damit 3,5 Prozent der Gesamtbevölkerung der USA dar. Die Einwanderung dieser Massen ist fast ausschließlich in den letzten 50 Jahren erfolgt; 1880 gab es in den USA insgesamt nur 3000 Juden. Newyork kann als größte jüdische Stadt der Welt gelten; hier wohnen 1 765 000 Juden; die jüdische Bevölkerung stellt etwa 25 Prozent der Gesamtbevölkerung Newyorks da. Die beiden Berufe, die die Juden in Newyork monopolisieren, sind der Rauchwarenhandel mit 95 Prozent und das Schneidergewerbe mit 90 Prozent. Sowohl bei Ärzten wie bei Anwälten stellen sie ein Drittel. Sehr bedeutend ist der Anteil der Juden an der Filmindustrie: Fox, Zuckor und Sam Goldwyn sind jüdische Produzenten, ebenso wie eine große Reihe Filmstars Juden sind.

Dreimal Sturm auf Kanton.

Der Einmarsch der Japaner in Kanton stellt in der vielfältigen und an Leiden reichen Geschichte der südchinesischen Hauptstadt die dritte Erstürmung durch feindliche Truppen in einem Jahrhundert dar.

Sollte es in Kanton einen Chinesen geben, der kurz vor Vollendung seines hundertsten Lebensjahres steht, so könnte dieser Mann von sich sagen, er habe die drei bittersten Phasen in der letzten hundertjährigen Geschichte seiner Heimatstadt persönlich erlebt. Es geschah während des Opiumkrieges im vorigen Jahrhundert, und zwar im Jahre 1841, als infolge der englischen Blockade unter den Admiralen Elliot und Bremer und des Einmarsches des englischen Expeditionskorps die Hauptstadt Südchinas zum ersten Mal unter die Gewalt fremder Truppen geriet. Mit jenem Datum hub eine neue Epoche in der mehr als zweitausend Jahre zurückreichenden Geschichte dieses südchinesischen Hafens an: die Epoche der Auseinandersetzung mit fremden und feindlichen Weltmächten, die vom Kampf mit den Engländern, Franzosen und den europäischen Mächten nun zu einer Auseinandersetzung mit dem rassisch verwandten Volk der Japaner geführt hat.

Kanton gehört erst seit 111 v. Chr. Geburt zum Chinesischen Reich. Vorher spielte es als Hauptstadt eines barbarischen Teilstaates Nanjueh eine gewisse Rolle. Kaum war es dem chinesischen Reiche einverleibt, so begann sein Aufschwung als wichtigster südchinesischer Hafenplatz. Schon im ersten nachchristlichen Jahrtausend erregte sein Reichtum die Begehrlichkeit und die Machtansprüche kolonisatorischer Völker. Im 8. und 9. Jahrhundert erschienen die Araber und erzwangen die Errichtung einer arabischen Niederlassung. Im 16. Jahrhundert liefen die Portugiesen Kanton an. Aus der portugiesisch-südchinesischen Auseinandersetzung entwickelte sich schließlich die Gründung der portugiesischen Kolonie Macao, die heute nur ein Schattendasein einstmaliger Größe führend, südlich von Hongkong die Ausfahrt von Kanton über den Perl-Fluß ins südchinesische Meer beherrscht.

Im vorigen Jahrhundert eröffnete der Opiumkrieg die Epoche ernster und folgenreicher Kämpfe mit den Engländern. Als 1839 der chinesische Vizekönig Lintsesü in Kanton die Auslieferung und Vernichtung von 20 000 Kisten Opium erzwang, wodurch dem Opiumschmuggel der Briten ein empfindlicher Schlag versetzt wurde, erklärte England an das chinesische Kaiserreich den Krieg. Die Besetzung Kantons durch die Engländer führte zu einem vorläufigen Frieden mit dem neuen Vizekönig Kischan, dem allerdings nach der Nichtanerkennung der Abmachung durch den Kaiser in Peking neue Schlachten um Südchinas Zentralhafen folgten. Abermals siegten die Engländer im Süden und Norden des chinesischen Kaiserreiches. Diesmal kam Kanton nicht so billig davon. Es mußte an England eine Kriegsentschädigung zahlen und die Insel Hongkong, den beherrschenden Felsen vor seinem Hafen, abtreten. 14 Jahre später nahmen England und Frankreich die Verhaftung von Seeräubern auf der britischen Lorcha (Arrow) durch den Vizekönig von Kanton zum Anlaß, die Abmachungen von 1842 zu ihren Gunsten zu verändern. Der sich daran anschließende vierjährige Lorchakrieg führte zur Erstürmung Kantons im Jahre 1857 durch englische und französische Truppen. Welche Folgen wird nun Japans Einmarsch 1938 haben?

Am Sonntag früh 8 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein unvergeßlicher, über alles geliebter Mann, unser herzensguter Vater, Opa und Schwiegervater

der frühere Domänenpächter

Paul Koenigt

im Alter von 73 Jahren.

Martha Koenigt geb. **Fäustel**
Dr. Herbert Koenigt
Joachim Koenigt
Hannes Koenigt, Stud. jur.
Ruth Koenigt geb. **Hecker**
und 7 Enkelkinder.

Ostrów Wlkp., den 23. Oktober 1938.
ul. Zdunowska 38.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 26. Oktober 1938, nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem neuen evangl. Friedhofe (ul. Grabowska) statt. 7281

Hauptgewinne der 43. Polnischen Monopol-Lotterie

1. Klasse (ohne Gewähr).

4. Tag. Vormittagsziehung.

100000 zł. Nr.: 132791.
50000 zł. Nr.: 134256.
25000 zł. Nr.: 60759.
15000 zł. Nr.: 42345.
5000 zł. Nr.: 20865.
2000 zł. Nr.: 3637 22954 138416 153025.
1000 zł. Nr.: 18035 46626 61870 82263.
500 zł. Nr.: 23325 27582 45877 76004 101899 107755.
250 zł. Nr.: 6622 10398 16998 2455 25405 36471 37620 39215 46969 49125 50262 59885 70115 76358 79603 83051 86260 96451 101219 109543 113478 121479 123147 133059 142660 145416 152442 152574.

4. Tag. Nachmittagsziehung.

20000 zł. Nr.: 121061.
5000 zł. Nr.: 34351 70693 87455.
2000 zł. Nr.: 12318 109870 124124.
1000 zł. Nr.: 10573 41120 108191.
500 zł. Nr.: 3276 9272 10596 35140 14450 53248 53647 55269 75348 111580 124296 148184.
250 zł. Nr.: 518 2579 5248 10037 11834 15162 18917 20718 20839 29915 30898 53735 58873 59833 60665 66354 73066 75680 96157 116068 116327 125697 130588 146620 148687 154005.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur

„Uśmiech Fortuny", Bydgoszcz
ulica Pomorska 1, oder **Toruń,** ulica Zeglarska 31, feststellen.

Heirat

Jungbauer in 20-ger J. evgl., 170 groß, blond, gei. kräftig, 10000 zł sof. verfügb. wünscht nette Jungbäuerin b. 28 J.
zwecks Heirat
v. 80 Morg. bess. Boden aufw. nicht Grenzzone. Nur Ernstgesinnte wollsich melden. Off. mit Bild u. O 3247 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Offene Stellen

Gesucht per bald für Dominial-Dampfsäge- u. Hobelwerk erfahren., zuverlässiger, lediger
Platzmeister
firm im Holzfach, Poln. perf. in Wort u. Schrift. Bewerb. mit Bild und Ang. der Ansprüche bei voller freier Aufnahme unter D 7262 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche zum 1. 11. 7261
jüngeren Beamten
mit Vorkenntnissen.
Erich Dirksen,
W. Walichnowy,
pow. Tczew.

Zum **sofort.** Antritt evt. 1. od 15. 11 ges. älterer **Hofverwalter,** mögl. nicht unt. 30 Jahr.. der bei. **Interesse f. Vieh** ed. **Art** hat. Verwend. **auf d. Felde** kommt nicht in Frage. Bei Bewähr. gut. Gehalt zugei., evtl. Dauerstellg. Zeugnisabschr. u. Empfehl. m gen. Ang. d. Adr. früh. Prinz. bitte einsend. an **J. v. Jouanne, Lenartowice,** poczta Pleszew, pow. Jarocin. 7186

Suche f. sof. od. später
perfekte Wirtin
für groß. Landhaush. westlich von Poznan. Angeb. nebst Bild, Zgn. u. Gehaltsansprüchen unter **C 7248** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche 7281
deutsches Fräulein
zu Kindern im Alter von 5 und 10 Jahren. Meldungen m. Angabe der Bedingungen und Referenzen an
Mazurowski
Łódź
ul. Piotrkowska 71.

Tüchtig. Verkäufer
für Lebensmittel - Einzelhandels - Geschäft
per sofort gesucht
Alter 18—26 Jahre. Möglichst Plakatschreiber und im Dekorieren bewandert. Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung bei nicht freier Station einsenden. Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigung werden besorgt. Zureisekosten werden vergütet. 7282
Thams & Garfs
Hamburger Kaffee-Lager Calbe/Saale
(Bezirk Magdeburg).

Ledig. Melker 3250
zu ca. 12 Küh. z. 1. 11. ges.
Wilhelm Ristau,
Zbrachlin, pw. Swiecie.

Mädchen
ca. 30 J. alt, ehrl. u. zuverläss., mit gut. Kochkenntniss., f. kinderlosen Haush. **gesucht.** Poln. Sprache Bedingung. Zu erfragen bei 3204
Loepke
Babia wieś 23, Whg. 2.

Suche von sofort oder 1. November perfekte
Köchin
die auch Hausarb. mit übernimmt, und 7219
2. Hausmädchen
sauber, ehrlich und zuverläss. Gehaltsanspr., Zeugnisse u. Lebenslauf m. Bild sind zu richt. an **Frau Ruth Nehring, Bierzglin,** pw. Września (Poznań).

Bessere
Hausgehilfin
mit Koch- u. etw. Nähkenntnissen, von sofort nach dem Freistaat Danzig gesucht. Angeb. unter **F 7271** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche v. sof. gesundes, kathol. Mädchen als
Haustochter
zur Beaufsichtigung v. 2 Knaben im Alter von 4 und 5 Jahren. Familienanschluß und Taschengeld wird gewährt. Bewerbungen mit Lebenslauf an 7273
Frau Kasper
Maj. Mały Łeck,
p. Płośnica, p. Działdowo.

Küchenmädchen
das kochen kann, ab sofort gesucht. Bewerb. mit Lohnanspr. an 7274
Frau Kasper, Mały Łęck,
p. Płośnica, p. Działdowo.

Stellengesuche

Suche zu sofort oder 1. 1. 1939 **Dauerstellung als alleiniger**
Beamter
oder unter Leitung des Chefs. 27 J. alt, evgl., 7 Jahre Prax. auf intensiven gr. Gütern Posen-Pommerell., gute Zgn. u. Empfehl. vorhanden. Offerten unter **P 3251** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bäckermeister
i. Konditoreifach firm, **sucht Stellg.** Off. unter **S 4651** a. **A.-E. Wallis, Toruń,** erbeten. 7191

Brennerei-Verwalter
im Brennereibetriebe und Nebenberufen gut bewandert, **sucht Stellung.** Bin 23 Jahre alt. Gefl. Off. unter **J 7278** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Staatl. geprüfte Lehrerin (Gymn.), sucht von sof. od. spät. Stelle als
Hauslehrerin
zu größeren Kindern bei bescheidenen Ansprüchen. Angeb. unt. **G 7275** a. d. Gst. d. Z. erb.

Gesellschafterin
erfahren in Krankenpflege, Hygiene und Kinderhort, der dtsch. und poln. Sprache in Wort u. Schrift mächt.,
sucht Stellung
zu älterer Dame oder Ehepaar, mögl. aufs Land. Ang. u. **Z 4659** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń.** 7270

Geb., evgl. **Landwirtstochter,** 25 J., welche Bürokenntnisse hat und auch koch., back., plätt. und nähen kann, sucht per 1. 11. od. 15. 11. 38
passende Stellung.
Familienanschluß erwünscht. Gute Zeugnisse vorhand. Off. m. Ang. d. Gehaltes unt. **H 7276** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Landwirtstochter, 20 J. alt, sucht Stellg. vom 1. 11. od. 15. 11. 38 als
Stuben- oder Alleinmädchen.
Kochkenntnisse u. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Zuschr. u. **T 3256** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Aelteres Mädchen
welches gut kochen und wirtschaften kann, sucht vom 1. 11. oder später Stellung in Stadt- od. Landhaushalt. Offert. unter **A 3264** an die „Deutsche Rundschau"

Stütze
Hausmädchen
sucht Stellung in bess. Hause. Zeugnis vorhanden. Ang. unter **U 3257** an d. Gst. d. Zt.

Tüchtige Wirtin mit besten langjährig. Zeugnissen, deutsch und polnisch sprechend, sucht Stellung. Offert. an An.-Exp. **Holtzendorff, Bydgoszcz,** Gdańska 35.

Autobus-Fahrplan

Gültig vom 15. Oktober 1938

Nach Linien:
1. **Bydgoszcz — Koronowo — Mąkowarsko — Tuchola — Chojnice.**
2. **Bydgoszcz — Koronowo — Wierzchucin — Obodowo — Sępolno.**
3. **Bydgoszcz — Mrocza — Więcbork — Sępolno — Kamień — Drożdżenica — Chojnice.**

Abfahrt / **Ankunft**

Kurs 1	3	5	7	9	11	11a	km	Ortschaften	km	Kurs 2	4	6	8	10	12
			P		P	N				P					
7.30	11.00	13.00	16.35	18.00	19.45	23.15	0	Bydgoszcz	85	8.40	9.20	10.50	13.50	15.50	19.20
7.40	11.20	13.20	16.55	18.20	20.05	23.25	6	Opławiec	79	8.25	9.00	10.30	13.30	15.30	19.0[illegible]
7.55	11.25	13.25	17.00	18.25	20.10	23.30	8	Smukała	77	8.20	8.55	10.25	13.25	15.25	18.55
8.05	11.35	13.35	17.10	18.35	20.20	23.40	14	Tryszczyn	71	8.10	8.45	10.15	13.15	15.15	18.45
8.10	11.40	13.40	17.15	18.40	20.25	23.45	17	Gościeradz	68	8.05	8.40	10.10	13.10	15.10	18.40
8.20	11.50	13.50	17.25	18.50	20.35	24.00	24	Koronowo	61	7.50	8.30	10.00	13.00	15.00	18.30
		P												P	
8.30		14.00		19.00			24	Koronowo	61		8.25			14.55	18.25
8.40		14.10		19.10			28	Nowydwór	57		8.15			14.45	18.15
8.45		14.15		19.15			31	Buszkowo	54		8.10			14.40	18.10
8.55		14.25		19.25			36	Lucim	49		8.00			14.30	18.00
9.00		14.30		19.30			39	Mąkowarsko	46		7.55			14.25	17.55
9.10		14.40		19.40			44	Pruszcz-Bag.	41		7.45			14.15	17.45
9.20		14.50		19.50			50	Gostyczyn	35		7.35			14.05	17.35
9.30		15.00		20.00			55	Łyskowo	30		7.25			13.55	17.25
9.40		15.05		20.10			61	Tuchola	24		7.15			13.45	17.15
														P	
9.45		15.10		20.15			61	Tuchola	24		7.10			13.40	17.10
9.55		15.25		20.25			68	Zalno	17		7.00			13.30	17.0[illegible]
10.05		15.35		20.35			74	Silno	11		6.50			13.20	16.50
10.15		15.40		20.45			80	Pawłowo	5		6.40			13.10	16.40
10.20		15.50		21.00			85	Chojnice	0		6.30			13.00	16.30
			P							P					
			17.35				24	Koronowo	38	7.45					
			17.55				33	Byszewo	29	7.30					
			18.00				36	Wierzchucin	26	7.20					
			18.10				42	Sitówiec	20	7.10					
			18.15				44	Sośno	18	7.05					
			18.25				48	Obodowo	14	6.50					
			18.30				53	Przepałkowo	9	6.45					
			18.35				56	Niechórz	6	6.40					
			18.55				62	Sępolno	0	6.30					
				P	P					P			P		
		7.00		13.00	16.45	18.30	0	Bydgoszcz	104	8.45	9.25		15.40	20.05	
		7.20		13.20	17.05	18.50	6	Ossowagóra	98	8.25	9.05		15.20	19.45	
		7.35		13.35	17.15	19.05	16	Wojnowo	86	8.10	8.50		15.05	19.30	
		7.45		13.45	17.30	19.15	21	Trzemiętowo	83	8.00	8.40		14.55	19.20	
		7.55		13.55	17.40	19.25	27	Słupowo	77	7.50	8.30		14.45	19.10	
		8.10		14.10	17.55	19.40	35	Mrocza	69	7.35	8.15		14.30	18.55	
					P										
		8.15			18.00	19.45	35	Mrocza	69	7.30	8.10			18.50	
		8.30			18.15	20.00	44	Zabartowo	60	7.15	7.55			18.35	
		8.45			18.30	20.15	53	Więcbork	51	7.00	7.40			18.20	
					P	N									
		8.50			18.35	20.20	53	Więcbork	51		7.35			18.15	
		9.00			18.45	20.30	58	Zboże	46		7.25			18.05	
		9.15			19.00	20.45	65	Sępolno	39		7.10			17.50	
					P	N									
		9.20			19.05	20.50	65	Sępolno	39		7.05			17.45	
		9.30			19.15	21.00	71	Płocicz	33		6.55			17.35	
		9.40			19.25	21.10	75	Kamień	29		6.45			17.25	
		10.00			19.45	21.30	85	Drożdżenica	19		6.25			17.05	
		10.20			20.05	21.50	98	Lichnowy	6		6.05			16.45	
		10.35			20.20	22.05	104	Chojnice	0		5.50			16.30	

Achtung: P — verkehrt nur an Wochentagen. N — verkehrt nur an Sonn- u. Feiertagen.

Konzession: **Bydgoskie Linie Autobusowe Sp. z o. o.**
Adresse: **Bydgoszcz, Nad Fortem Nr. 4** — Telefon 2945. 1077

Gaststättengrundstück
in lebhaftem Ort der **Freien Stadt Danzig** 7182
mit Autogaragen, Unterfahrt, Vereinszimmer, Fremdenzimmer usw., da nicht Fachmann,
zu verkaufen.
Anzahlung 20—30000 G, auch Auszahlung in Polen. **Danzig, Postschließfach 183.**

Ehrl., jg. Mädchen
sucht Stell. i. kl. Haush. Ang. u. **W 4658** a. **A.-E. Wallis, Toruń.** 7275

An- u. Verkäufe

An- und Verkauf
Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 3220
R. Schneider,
Berlin-Tempelhof,
Werderstr. 11.

7 Woch. alte gesunde **Ferkel**
verk. **Fritz Otorowo,** p. Solec-Kuj., p. Bydg. 3230

Verkaufe 3 Monate alte
Deutsche Doggen
gestromt, reinrassig, bereits kupiert, ferner einjährigen, sehr wachsam.
Bernhardinerhund
Gwizdziny, 7258
p. Nowemiasto Lub.

Junge, rassereine
Drahthaarfoxterrier
verkaufe **Bielawki, Kozietulskiego 2,** Tel. 1197

Dressierten Jagdhund
verkauft billig
Patzer, Jastrzębiec,
Więcbork. 7277

Kolonialwaren-Geschäft
für 700 zł zu verkaufen. Näheres 3182
Pomorska 12, Wohg. 3.

Chamotte-Öfen
Büfett, Sofa, Spiegel, Eß- und Schlafzimmer, Schränke, Tische, Stühle, Chaiselongue, Standuhr, Grammophon, Wäscherolle, Zentrifuge u. v. a. verkauft billig **Cichon, Podwale 3.**

Kutschwagen 5348
Geschäftswagen
zu verk. **Kujawska 5.**

Kleereiber
Mähmaschine
beide sehr gut erhalt., verkauft 3231
Gdańska 99, Whg. 9

Diesel-Motor
60 PS.,
vertausche evtl. gegen kleineren. 3232
Deutz-Motor
(Gas, ca. 12 PS. verk. **Gdańska 99,** Whg. 9.

Eicheln
(quercus pedunkulata 60-70 %. Keimfähigkeit zum Preise von 17.— zł p. 100 kg (bei Abnahme über 1000 kg 15.— zł) hat abzugeben loco Verladestation
Gräfl. Stolberg'sches Rentamt Borzęciczki
pow. Krotoszyn. 7260

Rollwagen (1-spänn.)
Arbeitswagen
Fahrräder
zu verkauf. **Schubert,** Kujawska 5. 7198

Wegen Aufgabe des Geschäfts **verkaufe preiswert**
Dampfmaschine
Dampfkessel
Abrichtmaschine
Kreissäge
Pendelsäge
Langbohrmasch.
u. außerdem noch verschiedene Sachen. 7272
Fr. Fiessel
Dąbrowa pw. Chełmno.

Buttermaschine
Alfa (Stahl), **Radio,** Wechselstrom, **Fahrrad, Schulgeige** verkauft **Beyer, Koronowska 17.**

Wohnungen

Mittelgroßes **Zimmer**
auch z. Teil möbl. mit Küchenbenutz. **gesucht.** Off. u. **N 3252** a. d. G. d. Z.

Werkstätten
und Einzelkabinen für Möbel und Güterlagerung vermietet 6729
Spediteur Wodtke, Bydgoszcz, Gdańska 76
Telefon 3015.

Möbl. Zimmer

Lehrer sucht **großes teilweise möbliertes Zimmer** mit voller Verpflegung (Diätkost). Angebote unt. **S 3253** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Pachtungen

Tüchtigem, jungem **Fleischermeister** bietet sich **günstige Gelegenheit erstklassige u. modern** eingerichtete
Fleischerei
pachtweise zu übernehmen. Gefl. Zuschr. unter **Z 3263** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Suche
kleine Gärtnerei
oder eine
Rest-Gutsgärtnerei
zu pachten. Uebern. der Gärtn. zum diesjährig. Herbst oder Frühjahr 1939. Off. unt. **W 3262** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gutgehende 7243
Tischlerei
zu verpachten.
Richert,
Kunzendorf (Gr. Werder)
Freistaat Danzig.

Staats-Theater Danzig.

Wochenspielplan vom 25. Oktober bis 1. November 1938.

Dienstag, den 25. Oktober, 19.30—22.15 Uhr: Giuseppe Verdi: **Ein Maskenball,** Oper in 3 Akten.

Mittwoch, den 26. Oktober, 19.30—22.30 Uhr: Vorstellung für KdF. Franz Lehár: **Paganini,** Operette in 3 Akten.

Donnerstag, den 27. Oktober, 19.30—22.15 Uhr: Giuseppe Verdi: **Ein Maskenball,** Oper in 3 Akten.

Freitag, den 28. Oktober, 19.30—22.00 Uhr: William Shakespeare: **König Lear,** Trauerspiel in 5 Akten.

Sonnabend, den 29. Oktober, 19.30—22.30 Uhr: Franz Lehár: **Paganini,** Operette in 3 Akten.

Sonntag, den 30. Oktober, 15.00—18.00 Uhr: Vorstellung für KdF. Franz Lehár **Paganini.**
19.30—21.45 Uhr Karl Bunje: **Familienanschluß.** Eine vergnügte Komödie in 3 Akten.

Montag, den 31. Oktober, 19.30—22.30 Uhr: Albert Lortzing: **Der Waffenschmied. Zum ersten Male.** Komische Oper in 4 Bildern.

Dienstag, den 1. November, 19.30—22.30 Uhr: Franz Lehár: **Paganini,** Operette in 3 Akten.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 245.

Bydgoszcz / Bromberg, Mittwoch, 26. Oktober 1938

Wojewodschaft Pommerellen.

Bromberg (Bydgoszcz)

25. Oktober.

Reformationstag — kirchlicher Feiertag.

Der 31. Oktober wird auch diesmal trotz des vorangehenden Sonntags als kirchlicher Feiertag gehalten werden. Wo keine Hauptgottesdienste stattfinden, sind Gemeindeabende und sonstige Feierstunden, die der Bedeutung des Reformationstages entsprechen, vorgesehen. Die Schulkinder sind bekanntlich für die Zeit vom 30. Oktober bis 2. November vom Schulunterricht befreit. Wer es ermöglichen kann, sollte an diesem Tage den Gottesdiensten oder Feierstunden beiwohnen. pz.

Die Messerstecherei in der Markthalle vor Gericht.

Am Sonnabend, dem 10. September d. J. kam es auf dem Hofe der hiesigen Markthalle, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, zu einer blutigen Messerstecherei. Um die genannte Zeit hielten sich auf dem Hofe der Markthalle der 32jährige Arbeitslose Maksymiljan Faleńczyk, der 47jährige Arbeiter Józef Grzybowski und der 30jährige Arbeiter Józef Golaszewski auf. Faleńczyk verdient seinen Lebensunterhalt als Musiker durch Spielen auf den Höfen. Golaszewski, der ständig in Inowrocław wohnt, war an dem genannten Sonnabend mit Geflügel nach Bromberg gekommen um es hier zu verkaufen. Alle drei Männer hatten bereits tüchtig dem Alkohol zugesprochen. Aus einer nichtigen Ursache kam es zwischen den Dreien zu einem Streit. Im Laufe desselben zog Golaszewski plötzlich ein Messer aus der Tasche und versetzte Faleńczyk und Grzybowski mehrere gefährliche Stiche. Die Verletzten befinden sich heute noch im Krankenhaus und schweben weiterhin in Lebensgefahr. Der Fleischer Karl Klaus, der den Versuch unternahm dem wie wild um sich stechenden Golaszewski das Messer zu entreißen, erlitt dabei an der rechten Hand eine schwere Schnittwunde. Trotz der Verletzung ergriff Klaus einen Spaten und versetzte damit dem G. einen Schlag über den Kopf, der ihn kampfunfähig machte. Die sich auf dem Hof während des blutigen Vorgangs angesammelte Menschenmenge versuchte den Messerhelden zu lynchen, was der Inspektor der Markthalle verhindern konnte.

Jozef Golaszewski hatte sich jetzt vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte versucht den Vorfall so darzustellen, als wäre er zuerst angegriffen worden und hätte in Notwehr gehandelt. Die Beweisaufnahme ergab jedoch, daß G. der angreifende Teil war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu zwei Jahren bedingungslosen Gefängnis.

§ **Ein unehrlicher Arbeiter.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 28jährige Arbeiter Karl Stuchlik wegen Unterschlagung und Dokumentenfälschung zu verantworten. Stuchlik wurde aus Wielkie Hajduki — Oberschlesien nach Bromberg zur Verhandlung transportiert. Der Angeklagte, der früher in Nakel bei dem Kaufmann Alojzy Śledź als Arbeiter beschäftigt war, hatte von diesem den Auftrag erhalten, eine Tonne, enthaltend 51 Kilogramm Butter im Werte von 160 Złoty und eine Tonne Weißkäse nach der Güterexpedition zu bringen. Stuchlik gab jedoch nur die Tonne Weißkäse auf, die Tonne Butter behielt er dagegen für sich. Damit die Unterschlagung nicht vorzeitig aufgedeckt werden sollte, nahm er eine entsprechende Fälschung im Frachtbrief vor. Der Angeklagte ist vor Gericht geständig und führt zu seiner Verteidigung an, daß angeblich sein Arbeitgeber ihm noch Lohn schuldig war und er dafür die Butter behielt. Nach Vernehmung des geschädigten Kaufmanns verurteilte das Gericht den St. zu sieben Monaten Gefängnis.

§ **Seiner Stiefmutter einen Stein ins Gesicht geworfen** hatte der 29jährige Arbeiter Piotr Andrykowski, wohnhaft in Kusowo, Kreis Bromberg. Zwischen dem Angeklagten und seiner Stiefmutter Anna Andrykowska kam es wegen der Geschwister des Erstgenannten zu einem Streit, wobei der Angeklagte in der Aufregung einen Stein ergriff und nach seiner Stiefmutter warf. Durch den Stein wurde die Frau im Gesicht erheblich verletzt. Andrykowski gibt vor Gericht an, daß er während der Auseinandersetzung mit seiner Stiefmutter von deren Sohn Edmund mit einer Dunggabel angegriffen worden sei und deshalb die Flucht ergriffen hatte. In der Notwehr habe er dann einen Stein ergriffen und nach dem Edmund A. geworfen und nicht nach seiner Stiefmutter. Der Angeklagte wurde nach durchgeführter Beweisaufnahme zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

§ **Ein Fahrraddieb** hatte sich in dem 33jährigen Fleischer Stanisław Siewert, wohnhaft in Hoheneiche (Osowa Góra) vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. S. ist angeklagt, im September d. J. in Weißblotte (Białebłote) vom Wagen des Stanisław Marecki ein Fahrrad im Werte von 70 Złoty entwendet zu haben. Der Angeklagte gibt vor Gericht an, daß er an dem Tage stark dem Alkohol zugesprochen hatte und sich deshalb seiner Handlungsweise nicht bewußt gewesen war. Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Seinem Leben ein Ende zu machen versuchte** ein 19jähriger Arbeitsloser, indem er am Montag gegen 20 Uhr, im Hause Św. Trójcy (Berlinerstraße) 18, Salzsäure zu sich nahm. Im bedenklichen Zustande wurde er in das Diakonissen-Krankenhaus gebracht.

§ **Ein „Tag der Tiere“** wurde am vergangenen Sonntag von dem hiesigen Tierschutz-Verein organisiert. Auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) waren die Besitzer von Hunden, Katzen, Ziegen und Pferden mit ihren Tieren erschienen. Domherr Schulz hielt eine Ansprache, in der er auf die Bedeutung des Tages hinwies. An der Feier nahm auch Stadtpräsident Barciszewski teil. Nachdem Domherr Schulz den Segen erteilt hatte, formte sich ein Zug, dem das Orchester der Invaliden voranschritt. Am Plac Wolności (Weltzienplatz) löste sich der Umzug auf.

§ **Ein jugendlicher Dieb** hatte sich in dem 15jährigen Janusz Sosnowski vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. S., der wegen Diebstahls vom Gericht schon dreimal zum Aufenthalt in eine Besserungsanstalt mit Bewährungsfrist verurteilt worden war, ist angeklagt, daß er aus dem Geschäft des Kaufmanns Maksymiljan Chyliński, Elisabethstraße (Śniadeckich) 50, einen Rasierapparat entwendete. Diesmal wurde der unverbesserliche Taugenichts gleichfalls zum Aufenthalt in eine Besserungsanstalt verurteilt, jedoch ohne Zubilligung einer Bewährungsfrist.

§ **Vom Gerüst gestürzt** ist der 26jährige Dachdeckergehilfe Józef Nowakowski bei einem Neubau in der Pijarów-Straße. Er erlitt verhältnismäßig leichte Körperverletzungen, da er bei dem Sturz vom zweiten Stock einmal mit den Kleidern an einem Haken hängenblieb, wodurch die Wucht des Falles gemildert wurde. — Bei der Arbeit verunglückt ist gestern ferner der 26jährige Arbeiter M. Natajczak, Ujejskiego (Schulstraße) 22. Auf dem Gelände des Staatlichen Sägewerks geriet er unter die Räder eines Feldbahnwagens. Er wurde mit einer Beinverletzung in das Städtische Krankenhaus eingeliefert.

§ **Zu einem Zwischenfall** kam es am Sonnabend gegen 23 Uhr im Hotel Lengning. Von der Straße stürzte ein Mann an die Eingangstür und rief „Alarm, Alarm!“ Im gleichen Augenblick schlug er eine Fronttür in Größe 1,70 × 0,65 Meter ein. Dabei verletzte er sich die Schlagader der rechten Hand, was ihn aber nicht hinderte, weiter auf die Scheibe einzuschlagen. Schließlich konnte der Mann gebändigt und durch den Arzt der herbeigeholten Rettungsbereitschaft verbunden werden. Er wurde dann der Polizei übergeben, die ermittelt hat, daß es sich um einen Arbeitslosen handelte, der total betrunken war, aber immerhin noch 40 Złoty in der Tasche hatte.

Graudenz (Grudziądz).

Störung einer deutschen Veranstaltung.

Am Sonntag abend beging die Ortsgruppe Rehden (Radzyn), Kreis Graudenz, des Landbundes „Weichselgau“ im Saale des Hotels „Polonia“ (Inhaber Fabiszewski) daselbst ihr diesjähriges Erntefest. Während sich die Teilnehmer zu vorgerückter Zeit — es war etwa ½2 Uhr — dem Tanz widmeten, wurden von draußen nach den Fenstern des im ersten Stock belegenen Saales zwei brennende, stark rauchende Körper (sog. „Rauchbomben“?) geworfen. Einer von ihnen prallte an der Mauer ab und fiel zurück, der andere dagegen flog durch eine Fensterscheibe hindurch und setzte, an der Gardine hängen bleibend, diese in Brand. Einige Leute sprangen schleunigst hinzu, rissen die Gardine herab und warfen den noch rauchenden Körper durch das zerschlagene Fenster auf die Straße zurück, wobei sich mehrere dieser Personen durch die Glasscherben leichte Schnittwunden an den Händen zuzogen.

Infolge dieses Zwischenfalles, der in etwa 10 Sekunden den Saal in eine dichte Rauchwolke gehüllt hatte, entstand erklärlicherweise unter den noch etwa 80—100 Anwesenden größte Aufregung. Ein Teil von ihnen drang nach der nach unten führenden Treppe, der andere nach der über dem Saale befindlichen Garderobe. Dank den von der Veranstaltungsleitung getroffenen Maßnahmen gelang es, etwa zu befürchtende ernstere Folgen der Panik, die sich der Festteilnehmer bemächtigt hatte, zu verhindern. Zu Verletzungen kam es nicht, wohl aber sind einigen Personen in dem Durcheinander Kleidungsstücke abhanden gekommen. Vom Hotelwirt telephonisch benachrichtigte Polizei traf etwa eine halbe Stunde danach ein und nahm die nötige Untersuchung vor. Von der ebenfalls in Kenntnis gesetzten Starostei ist die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft zur weiteren Erledigung übergeben worden.

Was die Täterschaft des Anschlags anbetrifft, so stehen drei junge Leute im Alter von Anfang bis Mitte Zwanzig, die beobachtet worden sind, in dringenden Verdacht. Bei zweien von ihnen handelt es sich um Personen, die im Rehdener Gemeindeamt beschäftigt, nun aber, soviel uns bekannt, in Verbindung mit der Störung der Veranstaltung von ihrer Tätigkeit suspendiert worden sein sollen. Auch der dritte der Beteiligten ist bekannt. Die Bezeichneten bestreiten ihre Schuld. *

× **Wieder einmal: Die ungesicherte Grube.** Wie Wiktoria Paradowska, Amtsstraße (Budkiewicza) 5, der Sicherheitsbehörde anzeigt, fiel vor einigen Tagen ihre Schwester Anna, als sie mit einer Kollegin in den betreffenden Garten gehen wollte, auf dem Hof des Hauses Mühlenstraße (Młyńska) 18a in eine dort von Kanalisationsarbeitern hergestellte Grube und zog sich dabei Verletzungen zu. *

× **Einen wertvollen Ausbau der Graudenzer sportlichen Einrichtungen** stellen die mit städtischer finanzieller Hilfe auf dem „Olympia“-Platze in der Vollendung begriffenen Arbeiten dar. Dort stellt man, wie schon einmal berichtet, eine Radrennbahn von Ausmaßen her, wie sie nur die größten polnischen Städte besitzen. Sie hat eine Länge von 400 Metern. Die Kurven erheben sich bis 5,30 Meter über die Bahn, sie haben einen Steigerungswinkel von 35 Grad. Außer dieser Radrennbahn befinden sich dort auch Anlagen für Leichtathletik, wie eine Laufbahn, ferner Einrichtungen zum Hoch- und Weitsprung, sowie zu Würfen. Die neue Sportanlage wird somit zu der so notwendigen Entlastung des Städtischen Stadions und dadurch auch zur weiteren Entwicklung des Graudenzer Sports überhaupt beitragen. *

× **Den Grundsatz „Ehrlich währt am längsten“** machte sich die Verkäuferin Anna Chrzanowska (jetzt in Briesen — Wąbrzeźno), während sie in Graudenz bei dem Fleischermeister Hennig, Unterthornerstraße (Toruńska), beschäftigt war, keineswegs zu eigen. Sie entwendete nämlich nach und nach ihrem Arbeitgeber aus der Ladenkasse 440 Złoty Bargeld. Dieser Unehrlichkeit wegen mußte sich jetzt die Ch. vor dem Graudenzer Burggericht verantworten. Sie wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten mit Bewährungsfrist verurteilt. *

× **Als Schuldige des Diebstahls im städtischen Schlachthause,** bei welchem dem Militärlieferanten Loewenau Räucherfleisch im Werte von 30 Złoty entwendet wurde, sind zwei junge Burschen im Alter von 17 und 18 Jahren, und zwar Alfons Chomse und Alfons Makowski, beide aus der Czarnecki-Kaserne, festgenommen worden. Außerdem arretierte die Polizei laut letzten Tagesbericht vier Personen wegen Trunkenheit und Skandalierens sowie eine Person wegen Landstreicherei. Zur Bestrafung aufgeschrieben wurde eine Person wegen Störung der Nachtruhe, zwei Personen wegen Verstoßes gegen Polizeivorschriften und eine Person wegen Gebrauches nicht vorschriftsmäßig geeichter Gewichte. *

× **Diebstähle.** Von einem Rypiner Auto, Chauffeur: Stanisław Przybylowski, wurden zwei Kisten Sardinen im Gewicht von 50 Kilogramm entwendet. Ferner stahlen Spitzbuben dem Baumeister Edmund Rysiewski, Culmerstraße (Chełmińska) 30, sein 100 Złoty Wert besitzendes Fahrrad vom Bauplatz hinter der Kavallerieschule, sowie Wojciech Lewandowski, Oberbergstraße (Nadgórna) 9, aus seinem Stalle mittels Einbruchs 9 Hühner. *

Thorn (Toruń).

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Sonntag früh 0,56 und Montag früh 0,58 Meter über Normal. — Im Weichselhafen eingelaufen bzw. wieder fortgefahren sind die Schlepper „Nadzieja“ und „Wanda I“ mit zusammen elf beladenen Kähnen. **

v **Ausschreibung.** Die Staatliche Eisenbahndirektion in Thorn veröffentlicht zur Vergebung von Materialien nachstehende Ausschreibungen: Nr. V/51/38. — Zangen, Rechen, Schaufeln, Hammer usw. (insgesamt 125 Positionen); Nr. V/52/38. — 35 000 Stück 6-knotige Maschenkissen 125 × 210 sowie 450 Stück 160 × 270. Termin am 15. November 1938. Offerteröffnung am 18. November, 11 Uhr, im Konferenzsaal des Direktionsgebäudes. Die Offerten verpflichten bis zum 1. Januar 1939. Den Offerten ist Quittung der Direktionskasse über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent der offerierten Materialien beizufügen. Informationen erteilt die Vorratsabteilung auf Zimmer 436. **

t **Gemälde-Ausstellung.** Sonnabend nachmittag erfolgte in den oberen Sälen des „Artushofs“ die Eröffnung einer Ausstellung von Werken des bekannten polnischen Orientmalers A. Laszenko, die Rechtsanwalt Michalek vornahm. Der Künstler führte die Erschienenen anschließend durch die Ausstellung und gab zu seinen Ölbildern und farbigen Holzschnitten Erläuterungen. Der Erlös aus der Ausstellung ist für den Nationalen Verteidigungsfonds bestimmt. **

v **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet laut amtlicher Verlautbarung am kommenden Mittwoch, 26. Oktober, um 18 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses statt. Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß tagten bereits am Montag um die gleiche Uhrzeit. — Die Tagesordnung der angekündigten Sitzung umfaßt u. a. folgende Punkte: Zuteilung von Bauparzellen in der Siedlung Schönwalde, Festsetzung der Kommunalzuschläge zu den staatlichen Steuern, Erteilung von Subventionen an das Teatr Ziemi Pomorskiej und das Konservatorium usw. **

v **Die Grundsteinlegung** zum Bau des Gebäudes der Staatlichen Landbank (Państwowy Bank Rolny) in der ul.

Waly (Wallstraße) fand jetzt im Beisein des Stadtpräsidenten Raszeja, der Bankleitung mit dem Direktor Wacław Staniszewski an der Spitze sowie der Vertreter der städtischen und staatlichen Baubehörden statt.

v· **Ihren Saisonabschluß** begingen am Sonntag die hiesigen Wassersportvereine. Nach einer Messe in der Basilika St. Johann begaben sich die Teilnehmer zum Bootshaus des Kajakklubs, wo Vizepräses Wojciechowski im Namen sämtlicher Vereine die Flagge niederholte. * *

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Deutsche Bühne Thorn. Am morgigen Mittwoch, 26. Oktober, 20 Uhr: Erstaufführung der unverwüstlichen Schulkomödie „Flachsmann als Erzieher". Eintrittskarten bei Justus Wallis, Ruf 1469; Theaterkasse ab 19,15 Uhr. 7155

Dirschau (Tczew)

Ungewöhnliches Devisenversteck.

Einen guten Griff machten die Beamten der hiesigen Bahnhofs-Grenzkontrolle. Das Gepäck des 25 Jahre alten Juden Henr. Gric aus Warschau wurde durchsucht, aber nichts gefunden. Auch bei der Leibesvisitation konnten die Verdacht schöpfenden Beamten nichts entdecken. Schließlich mußte sich S. entkleiden — worauf man in einem nicht näher zu bezeichnenden verschwiegenen Körperteil, in einem winzigen Röllchen, Devisen im Werte von 22 000 Złoty fand! Der Betrag bestand in 3390 Dollar, 145 Engl. Pfund und 100 Złoty. Gric wurde verhaftet und in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

---

de **Unsere Alten.** Ihren 76. Geburtstag begeht heute Frau Auguste Schubsda. Das Geburtstagskind ist die letzte Zeit kränklich, und wohnt mit ihrer Schwester bei ihrer verheirateten Nichte Jahnke, Nad Wisłą 1. Wir gratulieren! — Ihren 88. Geburtstag begeht morgen Frau Karoline Kuch geb. Kleinert, wohnhaft bei ihrem Schwiegersohn, Bernhard Weirowski, Stargarderstraße 20. Die alte Dame ist in Tiegenhof geboren, körperlich und geistig sehr rege, und eine eifrige Zeitungsleserin. Wir gratulieren!

de **Als Hühnermarder** wurde der 18 Jahre alte Lucjan Rexin aus Swaroschin, Kreis Dirschau, erkannt. Seine Spezialität bestand darin, den Leuten der Umgegend Hühner zu stehlen. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Monat Arrest mit zweijähriger Bewährungsfrist.

de **Eine Nadel verschluckt** hat beim Spielen das 3 Jahre alte Söhnchen des Eisenbahnbeamten Durczak, ul. Kasprowicza 1. Der herbeigerufene Arzt ordnete nach der Untersuchung die sofortige Überführung des Knaben in ein Krankenhaus an.

de **Einbruchsdiebstahl.** In das Kaufhaus Tobieński drangen Sonntag nacht Diebe ein und stahlen aus einem Schaufenster drei Mäntel, zwei Anzüge, zwei Pullover, Hüte, Oberhemden u. a. m. im Werte von 300 Złoty.

de **Aus dem Gerichtssaal.** Wie wir in Nr. 239 dieses Blattes berichteten, hatte das Dienstmädchen Zofia Filipska ihrem Arbeitgeber, Apothekenbesitzer Hosmann, Arzeneien und anderes gestohlen. Nun hatte sich die Tochter zu ihrer Mutter, Barbara Filipska, nach Narkau Kreis Dirschau begeben und dieser einen Teil der gestohlenen Sachen, darunter auch eine Uhr, geschenkt. Es hatten sich jetzt Mutter und Tochter vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Dieses verurteilte beide zu je einem halben Jahr Gefängnis, mit zweijähriger Bewährungsfrist.

Konitz (Chojnice)

Freispruch.

Vor dem Appellationsgericht in Posen fand am Sonnabend die Verhandlung gegen Frieda Zemke statt, wobei Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils und Freispruch erfolgte. Daraufhin wurde am Sonntag mittag Fräulein Zemke, die sich seit längerer Zeit in Haft befand, auf freien Fuß gesetzt.

Wie wir bereits berichteten, wurde gegen die Genannte auf Angebereien eines exmittierten Mieters eine Reihe von Prozessen eingeleitet. Fräulein Zemke wurde wegen angeblicher Beleidigung der polnischen Nation zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Hierbei spielten die Aussagen von zum Teil minderjährigen Personen, welche der Z. feindlich gesinnt waren, eine große Rolle. In einem weiteren Prozeß erfolgte auch bereits Freispruch, da es sich herausstellte, daß man es mit Racheakten zu tun hatte. Nun ist auch von der höheren Instanz Frl. Z. von dem schweren Vorwurf befreit und freigesprochen worden.

---

rs **Jugendliche Diebin.** Auf dem Sonnabend-Wochenmarkt wurde einer Frau Narloch die Geldbörse mit 4,50 Zl. gestohlen. Die sofort benachrichtigte Polizei ermittelte die Diebin in der Person eines neunjährigen Mädchens von hier, das bereits die Hälfte des Geldes in Naschwerk umgesetzt hatte.

Ehemaliger Wachtmeister als Sittlichkeitsverbrecher.

Seit längerer Zeit wurden auf den öffentlichen Wegen in den Kreisen Schubin und Bromberg wehrlose Frauen überfallen und vergewaltigt. Trotz aller Bemühungen vermochte die Polizei den Täter nicht zu ermitteln. Letztens fiel ein unbekannter Mann die Ehefrau des Schmiedes Lisowski aus Piński an. Als sich die Frau zur Wehr setzte, wurde sie von dem bestialischen Mann gebunden und blutig geschlagen, worauf er sich an ihr verging. Zum Glück hatte die Frau aber die Fahrradnummer des Wüstlings behalten, wodurch es der Polizei gelang, als Täter den ehem. Wachtmeister Władysław Jesionowski aus Murowaniec, Kreis Bromberg, zu ermitteln. Derselbe ist bereits wegen Unterschlagung zu einem Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt worden. Während einer Gegenüberstellung mit den Opfern bekannte der entartete Täter mit einem zynischen Lächeln verschiedene Frauen überfallen und vergewaltigt zu haben. Jesionowski wurde verhaftet und dem Bromberger Gerichtsgefängnis zugeführt.

Wojewodschaft Posen.

Kreissynode Schildberg.

In Raschkow tagte die diesjährige Kreissynode der Diözese Schildberg und der ehemals schlesischen Synode Suschen. Die Beratungen fanden in der Kirche statt, die gemeinsamen Mahlzeiten wurden im Pfarrhause eingenommen. Um 9.30 Uhr eröffnet Superintendent Reimann-Ostrowo die Synode mit einer Morgenandacht. Von 48 Abgeordneten sind 45 erschienen. Durch Erheben von den Plätzen wird des verstorbenen Synodalen Goletz-Reichtal gedacht. An den nach Soldau berufenen Superintendenten Walach wird ein Grußschreiben der Synode unterzeichnet. Superintendent Reimann gibt den Ephoralbericht für das Jahr 1937 über das innere und äußere Leben der Gemeinden. In der anschließenden Diskussion werden erörtert: Die Beerdigungspraxis der doppelsprachigen Gemeinden der Diözese, die Frage des Baues der vorgeschriebenen Friedhofshallen, die Mischehenfrage und die Gemeindekassenordnungen. Am Nachmittage werden nacheinander die Berichte über Innere Mission, Heidenmission und die Mischehen entgegengenommen. Ein Anwachsen des Interesses für Innere und Heidenmission wird freudig festgestellt.

Danach behandelt P. Eilmes-Grabow das vom Evangelischen Konsistorium gestellte Thema: „Die Bedeutung der Sakramente für das Leben der Gemeinde." Die Pfarrer wollen in besonderen Predigten darauf hinweisen. Die Taufen sollen in allen Gemeinden im Hauptgottesdienst gefeiert werden. Die Wichtigkeit der Mitarbeit der Kirchenältesten und Gemeindevertreter wird richtig erkannt.

Im Rahmen der Gemeindefeier um 17 Uhr berichtet P. Scholz-Pleschen über die unter seiner Leitung stehenden Anstalten der Inneren Mission. Heute wird mit dem Schlagwort „Lebensunwertes Leben" dagegen gearbeitet. — In Wirklichkeit will aber die Innere Mission im Sinne Jesu Christi in praktischer Nächstenliebe für die Mühseligen und Beladenen sorgen. Dieser Arbeit müssen wir Hilfe leisten. Vikar Hesse-Ostrowo gibt in klarer Ausführung einen Überblick über Leben und Kampf des Begründers der Inneren Mission Johann H. Wichern. Für die Nacht finden die Herren Synodalen eine überaus gastliche Aufnahme bei den in der Diaspora um Raschkow wohnenden Evangelischen. Der 2. Tag der Synode bringt den Festgottesdienst um 9.30 Uhr. Den Altardienst verrichtet P. Weinhold-Schreibersdorf, die Festpredigt hält P. Scholz-Pleschen. Die große Kirche ist überfüllt, die 12 Pastoren nehmen in vollem Ornat teil.

Die Beratungen finden um 11.30 Uhr ihren Fortgang. P. Eilmes-Grabow wird als P. Palachs Nachfolger in den Synodalvorstand berufen, P. Schilberg-Suschen zum Kreisjugendpfarrer gewählt. Superintendent Reimann-Ostrowo legt den Jahresabschluß der Kreissynodalkasse vor. Der Etat wird für ein weiteres Jahr genehmigt. Aus den Wahlen zur 7. ordentlichen Landessynode gehen als Abgeordnete hervor für den Kirchenkreis Schildberg: Sup. Reimann-Ostrowo, Herr Soschnitzki-Adelnau, P. Vocht-Schildberg. Als Stellvertreter: P. Lic. Schilberg-Kempen, Herr Hirsch-Ostrowo, Herr Rogner-Latowitz. Für die Synode Suschen als Abgeordnete: P. Hoffmann-Reichtal, Herr Günther-Surmin, P. Weinhold-Schreibersdorf. Als Stellvertreter: P. Schau-Honig, Herr Schubert-Suschen, P. Schilberg-Suschen.

🙰 **Posen (Poznań), 24. Oktober.** Nach dem Genuß giftiger Pilze schwer erkrankt ist die in der fr. Augustastraße 8 wohnhafte Frau Władysława Wojciechowska mit ihren drei Kindern und eine Halina Oszkiewicz aus der Kś. Skorcycka 13. Sämtliche Personen wurden in bedenklichem Zustande in das St. Josefstift gebracht.

Das Bezirksgericht verurteilte zwei 19jährige Burschen, einen Władysław Czajka und einen Antek Pieprzyk aus Garaszewo wegen eines gemeinsamen schweren Sittlichkeitsverbrechens an einer weiblichen Person zu je einem Jahre Gefängnis.

Auf einer auf dem Bahnhof in Główno abends entstandenen Schlägerei zwischen Stanisław Olejniczak, Kasimir Wolny, Stanisław Gorniec und Michał Matuszczak wurde Olejniczak durch Messerstiche übel zugerichtet und dem Stadtkrankenhause zugeführt. Die Täter wurden festgenommen.

Im Hause fr. Margaretenstraße 27 wurde in die Wohnung des Jan Burchański von unbekannten Dieben ein Einbruch verübt. Die Einbrecherbeute, bestehend aus einem Radioapparat, Herrenkleidung usw. hat einen Wert von 3000 Złoty.

Der hiesigen Handelshochschule sind, wie Professor Dr. Peretiatkowicz gelegentlich der Eröffnung des neuen Studienjahres am Sonnabend bekanntgab, die vollen Hochschulrechte verliehen worden.

B **Dratzig** (Drawsko), 25. Oktober. Nachdem der durch den Brand in der Eisengießerei Dratzigmühle entstandene Schaden behoben ist, ist jetzt der Betrieb wieder in vollem Umfang aufgenommen.

Dem Besitzer Friedrich in Neusorge wurden eine Egge und zwei Ketten vom Felde gestohlen.

z **Inowrocław,** 24. Oktober. Der 62jährige Landwirt Jakob Cieśliński aus Gonsko spielt seit längerer Zeit in der Lotterie. Da erschien eines Tages bei ihm ein Mann, stellte sich als Lotterie-Agent vor und teilte ihm im Auftrage der Lotterie-Direktion mit, daß er 10 000 Złoty gewonnen habe. Der erfreute Landwirt war sofort bereit, dem Agenten, auf dessen Ersuchen hin 100 Złoty für Spesen auszuhändigen. Natürlich hat man von dem Herrn Lotterie-Agenten niemals wieder etwas gehört.

In der Nacht zum Sonnabend fiel hier und in der Umgegend der erste Schnee.

Dem Kaufmann Josef Kisielnicki, Rynek 8, wurde in der letzten Nacht die große Schaufensterscheibe eingeschlagen und drei Anzüge sowie Herrenstoff im Gesamtwerte von 350 Złoty gestohlen. Dies ist in kürzester Zeit bei ihm der zweite Fall.

e **Moritzfelde** (Murucin) 24. Oktober. Dem Landwirt Otto Mahlke in Hohenwalde (Drzewianowo) wurden 11 Gänse gestohlen.

Infolge von Maul- und Klauenseuche sind bei dem Landwirt O. Mahlke in Hohenwalde acht Kühe eingegangen.

* **Rynarzewo,** 24. Oktober. Am 22. Oktober früh ¼4 Uhr entschlief der Kirchenälteste Gustav Meschke im Alter von 84 Jahren. Von Januar 1895 bis Dezember 1918 war er kirchlicher Gemeindevertreter, dann bis jetzt Kirchenältester, auch stellvertretender Vorsitzender des Gemeindekirchenrates, sowie langjähriger Kreissynodale. Er stand seinem Pfarrer während dessen hiesiger 43jähriger Amtstätigkeit treu zur Seite und feierte am 1. Januar 1935 in der Kirche sein 40jähriges Amtsjubiläum, zu dem ihm auch das Konsistorium seine Wünsche zum Ausdruck brachte. Wenn einmal Lesegottesdienst nötig wurde, hielt er ihn; am Gottesdienste nahm er nur, wenn erkrankt, nicht teil, wie er auch mit nur vier Ausnahmen in allen Sitzungen der kirchlichen Körperschaften anwesend war. Am 26. d. M. soll er von der Kirche aus bestattet werden. Auch das äußere Wohl der Gemeinde lag ihm stets am Herzen. Er hat dafür stets fleißig die Hände gerührt. Wie half er in den letzten 10 Jahren seinen Kindern in der Wirtschaft mit Rat und Tat, wie hingen auch seine Enkelkinder an ihm, und wie freute er sich auch noch über zwei Jahre an der Urenkelin. Im Jahre 1888 nahm ihm Gott seine erst 31jährige Gattin. Im Jahre 1922 wurde er zum 2. Mal Witwer. Ein Sohn wurde im Kriege vermißt, einige Kinder starben in frühem Alter, eine Tochter im 18. Lebensjahre; von andern Kindern wurde er durch die Grenze getrennt. Für sein Alter war er noch erstaunlich rüstig. Daß der Mensch gerecht wird ohne des Gesetzes Werke allein durch den Glauben, das ist auch für ihn Trost und Freude der Gemeinde.

f **Strasburg** (Brodnica), 24. Oktober. Wegen Beleidigung eines Richters wurde der bereits mehrmals vorbestrafte Schuhmacher Jan Osiecki aus Budy vom hiesigen Burggericht zu zwei Monaten Arrest und 10 Złoty Geldstrafe verurteilt. — **In das katholische Pfarrhaus in Grążawy drangen nachts Diebe ein und stahlen zum Schaden des dortigen Pfarrers verschiedene Sachen im Gesamtwerte von ca. 1200 Złoty. — Um eine Kuh bestohlen wurde der Landwirt Jan Magalski aus Jastrzębien hiesigen Kreises.**

+ **Wirsitz** (Wyrzysk), 24. Oktober. **Pfarrer Otto Herrmann, der seit dem Jahre 1926 die Kirchengemeinden Netzthal und Wirsitz versieht, ist mit dem 1. September in den wohlverdienten Ruhestand getreten und verwaltete seit dieser Zeit die Kirchen nur noch vertretungsweise. Am letzten Sonntag hielt der scheidende Pfarrer, der seinen Wohnsitz nach Berlin verlegt, in den beiden Kirchen seine Abschiedspredigten. Pfarrer Herrmann war lange Jahre Mitglied des Kreissynodalvorstandes und hat dem Kirchenkreis seit 1929 als Synodalrechner gedient.** Der Scheidende steht im 69. Lebensjahr. Die Pfarrstelle übernimmt ein Sohn des Scheidenden, Paul Herrmann, der bereits 2½ Jahre die Pfarrstelle in Filehne (Wielen) verwaltete.

Volksgenossen frieren — spendet für die Kleidersammlung!

Deutsche Bühne Bromberg

Das Loch im Zaun.

Lustspiel in drei Akten von Hans Balzer.

Das Loch im Zaun ist kein gewöhnliches Zaunloch, kein Astloch, sondern eher eine Lücke im Stachetenzaun. Es fallen einige dieser Stacheten, so daß man gut hindurchschlüpfen kann. Dieses Loch im Zaun hat Hermann Hinze geschaffen, ein patenter Junge, der auf diese Weise besser an das Ziel seiner Wünsche kommt. Das Ziel ist die zum Urlaub auf der Besitzung ihres Onkels weilende Liesel. Aber auch der Onkel des Mädchens, Warmbier, und der Onkel Hermanns, Bernhard Hinze, benutzen den Weg an lauen Spätsommertagen. Niemand hätte dem ältlichen Junggesellen und dem Witwer dies zugetraut und wahrscheinlich wäre die ganze Sache niemals herausgekommen, wenn . . . wenn nicht ein Huhn, ein wertvolles Ausstellungsobjekt, eines Nachts verschwunden wäre. Peter Vogt, der alte Kriminalist a. D. geht dem vermeintlichen Diebstahl auf die Spur und deckt dabei allerlei Amüsantes auf — nur weiß er den Diebstahl nicht zu klären. Es stellt sich heraus, daß die älteren Herren ebenso ein Stelldichein hatten wie die jungen Leute, und es kommt zum Schluß nach vielem Durcheinander und zahlreichen Verwicklungen zu nicht weniger als drei Paaren. Pahl, das alte Faktotum Warmbiers kann am Ende des Spiels das Loch im Zaun wieder zuschlagen: es hat seinen Zweck erfüllt.

Das Lustspiel von Balzer ist, da es nicht mit unnötigem Ballast beschwert wurde, leicht und anmutig. Das Geschehen wird eifrig vorwärts getrieben und ist reich an komischen Situationen.

Da außerdem flott gespielt wird, ist der Besuch lohnend. Willi Damaschke als den Besitzer eines Wochenendhäuschens und welterfahrenen Junggesellen kennen zu lernen war interessant und lohnend. Eine ansprechende Nichte gab Anita Mey, sicher, verliebt und burschikos. Bernhard Mutke verkörperte mit einer bei ihm bisher nicht gekannten Überlegenheit den Neffen Hermann Hinze. Er spielte so flott und mit soviel Wärme, daß die Zauschauer ihre helle Freude an der Entwicklung dieser jungen Kraft unserer Bühne hatten. Jutta von Zawadzky war als Haushälterin Warmbiers die Frau, die nur lohnende Arbeit, d. h. große Dinge in Angriff nimmt. Sie entledigte sich ihrer Aufgabe mit Gewandtheit und viel Charme. Den Onkel Bernhard Hinze spielte in komischer Maske und mit der geforderten Beamtensteifheit Artur Sonnenberg. Seine Haushälterin wurde von Elsbeth Genth gegeben. Es muß bedauert werden, daß man diese Kraft nicht öfter auf den Brettern sieht. Wie Frau Genth ihrer Rolle gerecht wurde und was sie daraus zu machen verstand, ist außerordentlich anerkennenswert. Ganz groß war diesmal wieder Herbert Samulowitz als Privatdetektiv in Sherlok-Holmes-Maske. Die Vernehmungsszenen riefen immer wieder Lachsalven hervor. Als seine Frau sahen wir Margarete Helmrich und als Meyer Max Genth. Das Faktotum Pahl spielte Erich Uthke, der köstlich dieses alte Original verkörperte. Nicht nur für die Wiedergabe dieser Rolle, sondern auch für die ausgezeichnete Spielleitung verdient Erich Uthke Beifall.

Damit kargten auch die Zuschauer keineswegs. Die Bühne war, obgleich am selben Abend eine andere deutsche Veranstaltung stattfand, recht gut besucht. **MH**

Auf den Spuren Pilsudskis.

Vor einiger Zeit stattete bekanntlich eine polnische Frontkämpferabordnung der Stadt Magdeburg einen Besuch ab. Ein Teilnehmer dieser Abordnung schildert jetzt im Warschauer „Kurjer Poranny" seine Eindrücke über den Besuch in Magdeburg:

Mit dem Besuch der Stätte, an der Marschall Pilsudski vor zwanzig Jahren 442 Tage verbracht hat — so schreibt Dunin-Wonsowicz — sei ihm ein Wunsch in Erfüllung gegangen, der im Herzen jedes Soldaten Józef Pilsudskis lebt. Obwohl die Magdeburger Zitadelle längst niedergelegt worden ist, um für den Ausbau der Stadt Platz zu schaffen, obwohl von dem Pilsudski-Häuschen, das inzwischen im Belvedere-Park in Warschau aufgebaut wird, nur noch die Spuren vorhanden sind, hätten die polnischen Frontkämpfer doch den Geist des Marschalls verspüren können, als sie an dieser Stelle im Gebet ihres großen Kommandanten gedachten. Man verläßt diesen leeren Platz — so heißt es in der Schilderung weiter — mit dem Gefühl tiefer Ergriffenheit, wie etwas Kostbares, das man nie vergißt, wie die Trümmer des väterlichen Hauses, über denen der Geist der Ahnen wie ein Heiligtum verblieb.

Der Verfasser des Erlebnisberichtes hat den Aufenthalt in Magdeburg wahrgenommen, um nach weiteren Spuren und Andenken Marschall Pilsudskis zu forschen. Über die Gespräche, die er mit verschiedenen Bürgern Magdeburgs zu führen Gelegenheit hatte, schreibt er unter anderem:

„Über Marschall Pilsudski spricht man heute in Magdeburg mit der höchsten Ehrerbietung. Für die Einstellung, die man in Deutschland dem Führer des polnischen Volkes entgegenbringt, zeugt die schöne Geste der Stadt Magdeburg, die Polen das Pilsudski-Häuschen aus der Zitadelle zum Geschenk gemacht hat."

Besonders wertvoll war für den polnischen Frontkämpfer das Zusammenleben mit dem ehemaligen Feldwebel Otto Fritzsche, der noch heute in Magdeburg lebt und Marschall Pilsudski während der ganzen Dauer seines Aufenthaltes in der Zitadelle als „Schutzengel" zugeteilt war. Von ihm erfuhr er aufschlußreiche Angaben über die Lebensgewohnheiten des Marschalls, die er in seinem Aufsatz der polnischen Öffentlichkeit ausführlich wiedererzählte. Daß der Marschall, der allgemein mit „Herr General Pilsudski" angeredet wurde, von dem ihn umgebenden Personal wohl versorgt wurde, daß er oft Pakete als Zeichen der Anhänglichkeit aus der Heimat erhielt, daß er abends oft nur Tee verlangte und sehr viel rauchte, daß er sich täglich die Zeitung bringen ließ und Bücher aus der Garnisonsbibliothek, daß er einmal in der Woche ausgedehnte Spaziergänge in der Stadt machte, Museen und Kirchen besuchte und oft auch mit seiner Begleitung in eine Konditorei ging, um Kuchen zu essen, den er sehr liebte.

Otto Fritzsche kann sich noch genau erinnern, daß Marschall Pilsudski täglich aufmersam die Frontberichte las, daß er sich mit ihm meist nur über den Krieg unterhielt, und wenn er von Polen sprach, die Hoffnung ausdrückte, daß es nach Beendigung des Krieges besser sein würde. Dann sei er gewöhnlich in tiefes Nachsinnen versunken. Als Marschall Pilsudski Magdeburg verließ, habe er seinem „Schutzengel" die Hand gedrückt und sich versprechen lassen, daß er ihm nach Warschau schreiben würde.

Der polnische Frontkämpfer schließt seinen Bericht mit einer Schilderung des Gastmahls, das zu Ehren der polnischen Abordnung gegeben wurde. Auch bei Tisch habe sich sein Gespräch mit Otto Fritzsche immer um dasselbe, beide interessierende Thema bewegt: „Der ehemalige Hüter Józef Pilsudskis aus der alten Armee, heute Bürger des Dritten Reiches mit dem nationalsozialistischen Zeichen am Rockaufschlag, sprach von seinem großen Gefangenen mit der höchsten Ehrerbietung."

*

Vor der Eröffnung des Marschall-Pilsudski-Hauses in Warschau

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Warschau folgende Meldung:

In der Nähe des Tores der Belvedere-Straße, an der Stelle, wo der jetzt erweiterte Łazienki-Platz an den Belvedere-Park anstößt, ist, von niemand bemerkt, ein zweistöckiges Gebäude entstanden. Es handelt sich um die frühere Offizierswache aus der Magdeburger Zitadelle. Es ist das Gefängnis des Marschalls Pilsudski in der Zeit von September 1917 bis zum 8. November 1918.

Bekanntlich wurde dieses Gebäude, das ursprünglich mit den anderen Teilen der längst unbenutzten Zitadelle abgetragen werden sollte, in uneigennütziger Weise Polen durch die Stadt Magdeburg als nationale Erinnerung geschenkt, wobei zu betonen ist, daß die Magdeburger Behörden auf eigene Kosten das Gebäude abtragen, und es in sieben Waggons verladen ließen, in denen das Haus nach Polen transportiert wurde. Die Magdeburger Behörden haben soviel Sorgfalt an den Tag gelegt, daß sie sogar den in der Nähe des Hauses liegenden Stein mitgeschickt haben, auf dem Marschall Pilsudski während seiner Spaziergänge gern zu sitzen pflegte. Der Stein blieb wie durch ein Wunder in der ursprünglichen Form erhalten, er trägt bis heute die kaiserlichen deutschen Farben. Mitgeschickt wurden ferner die Bettgestelle, die Petroleumlampen, ja sogar der Kachelofen, auf dem Marschall Pilsudski die Ergebnisse der Schachspiele mit dem General Sosnkowski notierte.

Das zweistöckige Gebäude hat 14 Zimmer. Eine schmale sehr steile Treppe führt zum ersten Stock, wo sich drei kleine Zimmer befinden, und zwar eine Zelle, in der General Sosnkowski gefangen gehalten wurde und zwei kleine Zimmer, die Marschall Pilsudski zur Verfügung standen. Diese drei historischen Zimmer erhalten das Aussehen aus dem Jahre 1918.

Zu der Eröffnungsfeier sollen der Bürgermeister von Magdeburg sowie Major von Gülpen in Warschau eintreffen, der bekanntlich am 8. November 1918 Marschall Pilsudski aus der Magdeburger Festung nach Warschau über Berlin das Geleit gegeben hat.

125. Jahrestag des Todes des Fürsten Poniatowski.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Leipzig folgende Meldung:

Am 125. Jahrestag des Todes des Fürsten Józef Poniatowski erlebten die Polen in Leipzig einen der hervorragendsten Augenblicke in der Geschichte der Emigration. Dort, wo Fürst Józef Poniatowski den Rückzug der napoleonischen Armee deckte und dabei den Heldentod in der Elster fand, hatte sich eine große Schar von Landsleuten zusammengefunden, die aus allen Zentren der polnischen Emigration Mitteldeutschlands eingetroffen war. Zu der Feier, die mit der Enthüllung des restaurierten Denkmals des Nationalhelden verbunden war, war auch der polnische Botschafter Lipski aus Berlin mit den Mitgliedern der Botschaft erschienen. Die Krönung der Leipziger Veranstaltungen bildete eine große Festversammlung. Botschafter Lipski wurde, als er den Saal betrat, von den Versammelten mit lauten Hochrufen begrüßt. Eröffnet wurde die Festversammlung von dem Senior der polnischen Kolonie in Leipzig, Herrn Kunce. In einer längeren Ansprache huldigte Botschafter Lipski dem Heldenmut des polnischen Volkes und unterstrich dabei besonders die geistigen Werte der Polen. Musikalische Darbietungen beschlossen die Feier.

Ostdeutsche Kirchenmusiktagung in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

In der Zeit vom 26.—30. Oktober findet in Danzig eine „Ostdeutsche Kirchenmusiktagung" statt. Die Schirmherrschaft hat der Danziger Kultussenator Boeck übernommen, der auch die Festschrift mit einem Grußwort einleitet, in dem er u. a. sagt: „Gegen den blinden Unverstand von Eiferern hat sich der Führer in seinen großen Kulturreden auf den Reichsparteitagen in Nürnberg öfters auch zu der bleibenden Bedeutung der christlichen Kunst bekannt, sie ist wie das Christentum selbst nicht wegzudenken aus der Geschichte unseres deutschen Volkes." Der Senator verweist dann auf das reiche Erbe Danzigs an deutscher Kirchenmusik und bezeichnet es als ganz besonders erfreulich, „daß sich auch in der Kirchenmusik unserer Tage neue Aufbruchskräfte regen und die evangelische Kirchenmusik damit bekundet, daß sie nicht abseits von dem großen Geschehen unserer Zeit ihr Wesen treibt."

Oberkonsistorialrat Lic. Dr. Söhngen aus Berlin, der übrigens im Festgottesdienst am 30. Oktober auch die Predigt halten wird, spricht von Danzigs stolzer Tradition ihrer Kirchenmusik und ist der Überzeugung, daß eine große Zahl von Werken Danziger Komponisten es wohl verdienten, wieder zum Leben erweckt zu werden. Er hofft, daß die kommende Tagung ein neuer Anfang der Kirchenmusik in Danzig werde. Die Kirchenmusik früherer Jahrhunderte nennt er den

Fürstenthron deutscher musikalischer Kultur.

Von ihr seien die starken Anstöße ausgegangen, die das deutschn Volk zur führenden Musiknation gemacht hätten. Seit Bachs Tode sei sie freilich zu einem

unbeachtlichen Nebenschauplatz geworden, im besten Falle zu einer Nutznießung einer musikalischen Entwicklung, die aus ganz anderen Voraussetzungen und Quellen schöpfte. Nun aber scheine die Zeit der kirchenmusikalischen Unfruchtbarkeit vorüber zu sein. Seit einigen Jahren vollziehe sich eine erstaunliche und seltsame Wiedergeburt, der nicht nur hohe kirchliche, sondern auch nationale Bedeutung zukomme. Zum ersten Male seit Bachs Zeiten entstünden Chorwerke, die eindeutig kirchlich geprägt seien und an die große Tradition anknüpften, ohne dabei das Heute zu verleugnen. Bei vielen Komponisten bilde die Kirchenmusik wieder die Mitte ihres Werkes. Mit dankbarer Genugtuung dürfe es gesagt werden, daß die Kirchenmusik heute mit in der künstlerischen Avantgarde des Dritten Reiches marschiere.

Der Königsberger Domkantor Wilhelmi sagte der Presse, daß die Danziger Tagung auf eine gemeinsame Anregung des evangelischen Kirchenregiments und der Danziger Dienststellen zurückgehe, die damit zum Ausdruck bringen wollen, daß

Danzig auch auf dem Gebiet der Kulturarbeit der evangelischen Kirche verbindende Brücke zwischen dem Reich und seiner östlichsten Provinz

sei. „Der deutsche Osten hat in Notzeiten des 17. Jahrhunderts eine kirchenmusikalische Tradition begründet, die tiefe Einflüsse auf die Kunstwandlungen der deutschen Chor- und Liedmusik ausstrahlten. Die Königsberger Domkantore Eccard, Stobbäus, Heinrich Albert und der Danziger Kreis mit dem Schützschüler du Grain, Christoph Bernhard, Gronau und andere, und auch ihr Dichterkreis legen uns Heutigen die Verpflichtung auf, diese überkommenen Traditionen fortzuführen und nicht müde zu werden, lebendig teilzunehmen an dem Ringen und die Neuformung, Verinnerlichung und Erstarkung der evangelischen Gottesdienste. „Die evangelische Kirchenmusik sei oft mißverstanden worden als Konzertmusik, in erster Linie stehe sie im Dienste der Kirche in ihrem Dreiklang Lob, Dank und Anbetung und gehöre in den Gottesdienst."

In einer Fülle von Veranstaltungen wird das alte wertvolle kirchenmusikalische Gut und das neue Schaffen zu Gehör gebracht werden. Wer werden darauf noch zurückkommen.

Polens literarisches Schaffen 1937.

Der „Rocznik Literacki" gibt einen Überblick über das literarische Leben Polens im vergangenen Jahre. An Unterhaltungsliteratur wurden 1937 in polnischer Sprache über 500 Romane und Novellensammlungen herausgegeben. Vor 10 Jahren waren es beinahe doppelt soviel (800), in den Zeiten der Wirtschaftskrise fiel dann diese Zahl bis unter 400, um dann langsam wieder anzusteigen.

Von diesen 500 Büchern, die auf den polnischen Büchermarkt kommen, sind noch beinahe die Hälfte, (45 Prozent) Übersetzungen, und zwar: aus der englischen Literatur (49 Prozent), aus der deutschen Literatur (25 Prozent), aus der französischen 18 Prozent). Die Gesamtauflage dieser Romane wird sicher 1 200 000 Exemplare nicht übersteigen, da die erste Auflage gewöhnlich 1 000 beträgt. Eine gewisse Rolle im literarischen Leben der Polen spielt auch der Zeitungs- und Zeitschriftenroman. 100 polnische Tageszeitungen brachten 1937 ungefähr 500 Romane, die täglich nach der Auflagenziffer der Zeitungen zu urteilen, von einer Million Menschen gelesen wurden. Neben den Romanen, Dichtungen, Gramen gibt die Statistik im Teil „Schöne Literatur" noch 200 Bücher auf dem Gebiet: Lebenserinnerungen, biographische Romane und Reportagen an. Dichtungen wurden in 125 Bänden herausgegeben. Dramen wurden 1937 10 neu aufgeführt, gedruckt wurden 35.

Freie Stadt Danzig.

Sicherheitsdienstpflicht in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter).

Durch eine Rechtsverordnung des Senats die im neuesten Gesetzblatt vom 19. Oktober veröffentlicht ist und damit in Kraft getreten ist, wird die Sicherheitsdienstpflicht für Danzig eingeführt.

Jeder Danziger Staatsangehörige ist danach bei allgemeinen Notständen, wie sie etwa durch Brände, Hochwasser u. s. w. hervorgerufen werden können, auf Forderung der Polizeibehörde zu persönlichen Dienstleistungen verpflichtet. Persönliche Dienste im Sicherheitsdienste der Freien Stadt müssen dazu taugliche im Alter von 18—25 Jahren leisten; der Senat bestimmt die Zeitdauer der Dienstleistung und die Zahl der zur Dienstleistung Heranzuziehenden. Männer über 25—50 Jahren müssen bei Aufruf zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes und dessen Organisationen vorübergehend Dienst leisten. Sie können durch den Polizeipräsidenten zu Übungen bis zur Gesamtdauer von 4 Wochen innerhalb eines Jahres einberufen werden, wobei auf das Wirtschaftsleben Rücksicht genommen werden soll. Die einzelnen Übungen sollen drei aufeinanderfolgende Arbeitstage nicht überschreiten, während deren Lohn und Gehalt weiter gezahlt werden müssen. Im Falle des Aufrufs haben die Männer der letztgenannten Altersgruppe Rechte und Pflichten von Polizeivollzugsbeamten. Durch die Übungen darf den Einberufenen im Beruf kein Nachteil erwachsen. Arbeit ist ihnen durch das Landesarbeitsamt bevorzugt zu vermitteln. Auch die Heilfürsorge ist geregelt.

Die Meldung von der Einführung der Sicherheitsdienstpflicht in Danzig wird in den Warschauer Zeitungen ohne jeden Kommentar in der Fassung der Telegraphen-Agentur „Expreß" wiedergegeben. Lediglich in den Überschriften wird teilweise angedeutet, daß man in der rein polizeilichen Begründung dieser Maßnahme gewisse Zweifel setze.

*

Seinen 85. Geburtstag kann am 23. d. M. der ehemalige Schiffseigner und Schiffsführer Gustav Friedrich, Hakelwerk 19/20 begehen. Er erfreut sich trotz seines hohen Alters noch geistiger und körperlicher Rüstigkeit. Sein einziger Sohn ist seit Jahrzehnten als Werkmeister im Städtischen Schlachthaus zu Bromberg tätig. **Wir gratulieren!**

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Aus dem Kirchspiel Luck.

Am 22. d. M. hat Senior Schöneich auf Anordnung des Warschauer Konsistoriums in Abwesenheit Pastor D. Kleindiensts, der sich in Lemberg in ärztlicher Behandlung befindet, das Pfarramt Luck dem Vikar Frank übergeben.

Lodz hat 670 000 Einwohner.

Nach den Berechnungen des Statistischen Amtes der Stadtverwaltung hat sich die Einwohnerzahl von Lodz in der Zeit vom 1. April 1937 bis zum 1. April 1938 wie folgt entwickelt: Am 1. April 1937 zählte Lodz 657 652 Einwohner, am 1. Januar 1938 dagegen 665 214 Einwohner und am 1. April 1938 schon 669 125 Einwohner. Die Bevölkerungszahl von Lodz hat sich also in dieser Zeit um 11 473 Personen vergrößert.

Die erste Volkszählung im Jahre 1921 hatte in Lodz nicht ganz 452 000 Einwohner festgestellt, die zweite Volkszählung im Jahre 1931 ergab schon 605 000 Einwohner für unsere Stadt. So ist also die Bevölkerungszahl von Lodz in den letzten 17 Jahren um 217 000 Personen gestiegen, d. h. um 48 Prozent.

Der Taifun über Ostjapan. — 24 000 Häuser überflutet.

Der Taifun, der Freitag morgen über Tokio hinwegging, wütete auch über Yokohama und ganz Ostjapan. Überall wurde der Eisenbahn- und Straßenbahnverkehr unterbrochen, der gesamte Schiffsverkehr mußte eingestellt werden. Gegen Mittag besserte sich das Wetter, und die Sonne kam wieder zum Vorschein.

Der britische 5000-Tonnen-Frachtdampfer „Batterock" wurde durch die Gewalt des Sturmes losgerissen und strandete bei Turumi in der Nähe Tokios. Der italienische Kreuzer „Montecuccoli" mußte seine Ausreise verschieben. An der Küste von Chosi werden 23 Fischerboote vermißt. 24 460 Häuser in den unteren Teilen Tokios erlitten schwere Wasserschäden.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke (in Urlaub); verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wirtschaftliche Rundschau.

Das diesjährige Ernteergebnis in Sowjetrußland.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Bis Mitte Juli d. J. bestanden in der Sowjetunion die Voraussetzungen für eine biologisch gute Ernte. Dementsprechend konnte sich die Sowjetpresse nicht genug damit tun, die günstigen diesjährigen Ernteaussichten auszumalen. Bis in die letzte Zeit hinein ist in den Sowjetblättern von einer „reichen" Ernte die Rede. Dabei wurde ganz bewußt über die Tatsache hinweggesehen, daß die Witterungsverhältnisse schon im Juli zu einer wesentlichen Verschlechterung der Ernteaussichten in den meisten Gebieten der Sowjetunion geführt haben. Die beiden wichtigsten Getreidegebiete — die Sowjetukraine und der Nordkaukasus — hatten nur in einzelnen Teilen eine Mittelernte aufzuweisen. In der Südukraine, im ganzen Südosten des europäischen Teils der Sowjetunion, sowie im gesamten Wolgagebiet herrschte gerade während der Reifeperiode eine große Trockenheit.

Es liegt auf der Hand, daß sich diese Dürre und Trockenheit auf die Ernteergebnisse in den Zentralgebieten der Sowjetunion, sowie insbesondere im Wolgagebiet, auf das ungünstigste auswirken mußten. Die Sowjetpresse hat indessen davon keinerlei Notiz genommen, bis man sich jetzt endlich dazu entschlossen hat, in der „Prawda" die Tatsache der schweren Dürreschäden zuzugeben. Das Zentralorgan der Partei bringt einen Aufsatz des Direktors des Getreidewirtschaftsinstituts der Sowjetunion, Izkow, welcher aufschlußreiche Mitteilungen über die diesjährigen Ernteergebnisse in der Sowjetunion enthält. Welchen Umfang die diesjährige Dürre angenommen hat, kann man aus der Angabe Izkows entnehmen, daß das Jahr 1938 „zu den besonderen Dürrejahren" zu rechnen sei. Von der Dürre seien der Südosten und teilweise die zentralen Gebiete der Sowjetunion betroffen worden. Die Zahl der Niederschläge im Südosten habe im April/September d. J. nur etwa die Hälfte der normalen jahresdurchschnittlichen Niederschläge betragen. Sehr vielsagend ist auch der von Izkow angestellte Vergleich mit den Jahren 1891, 1906, 1908 und 1911, die bekanntlich durch schwere Dürrekatastrophen gekennzeichnet waren. Unter diesen Umständen erscheinen die Angaben Izkows über die vorläufigen Ernteschätzungen noch als reichlich optimistisch. Nach diesen Angaben sollen im laufenden Jahre 13 Getreidegebiete der Sowjetunion sogar eine höhere Ernte als im Vorjahre aufweisen, während in weiteren 31 Gebieten die Ernte der vorjährigen ungefähr gleichkommen soll und nur in den 5 südöstlichen Gebieten und 8 anderen von der Dürre heimgesuchten Bezirken die Ernteerträge „etwas herabgedrückt" worden sein sollen.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 25. Oktober. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 338 Rinder (darunter 24 Ochsen, 66 Bullen, 180 Kühe, 68 Färsen, — Jungvieh) 546 Kälber, 381 Schafe, 1998 Schweine; zusammen 3263 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten:

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 72—76, vollfleischige, ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—52, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—44.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—68, vollfleisch., jüngere 54—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 48—52, mäßig genährte 38—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 72—80, Mastkühe 56—66, gut genährte 44—52, mäßig genährte 30—40.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 72—76, Mastfärsen 54—64, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—44.

Jungvieh: gut genährtes 40—44, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemäst. Kälber 92—100, Mastkälber 80—90, gut genährte 68—78, mäßig genährte 50—64.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 68—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 56—62, gut genährte 40—50, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:	gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	104—106
	vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	96—100
	vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	90—94
	fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	80—88
	Sauen und späte Kastrate	80—92
	Baconschweine	—.—
	Lubliner Schweine (lubelskie) unter 150 kg	104—110

Der nächste Viehmarkt wird am 2. November 1938 abgehalten.

London, 24. Oktober. Amtliche Notierungen am englischen Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh. Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 86, Nr. 2 mager 84, Nr. 3 — 83; Nr. 1 schwere sehr magere 86, Nr. 2 magere 84. Sechser 83. Polnische Bacons in Hull 88—89, in Liverpool 90—95, in Newcastle 94—95. Die Baconpreise zeigten bei kleiner Nachfrage Neigung zum Absinken.

Briefkasten der „Deutschen Rundschau".

Ida B. in Bydgoszcz. Maßgebend für die Aufwertung der Hypothek ist der Tag ihrer Entstehung und nicht der Zeitpunkt ihrer Zedierung an einen Dritten. Wir können Ihnen nicht angeben, wie hoch die Hypothek aufzuwerten ist. Es handelt sich hier, wie Sie schreiben, um eine Sicherungshypothek, und bei einer solchen ist die im Grundbuch eingetragene Summe nicht maßgebend, sondern entscheidend ist die Höhe der Forderung des Gläubigers. Seine Forderung kann niedriger sein als die eingetragene Summe, und er kann sich zum Beweise der Höhe seiner Forderung auf das Grundbuch nicht berufen. Erst wenn wir die Höhe der Forderung kennen, kann Auskunft erteilt werden.

H. K. Zur Einreise nach Deutschland brauchen Sie nichts weiter als einen deutschen Paß, den Sie von dem für Ihren bisherigen Wohnsitz zuständigen deutschen Konsulat erhalten auf Grund Ihres Trauscheines. Ihr Heiratsgut können Sie zollfrei in Deutschland einführen. Sie müssen dem für Sie zuständigen Starostwo mitteilen, daß Sie an dem und dem Tage Ihr Heiratsgut verladen wollen, worauf ein Beauftragter der genannten Behörde die Verladung überwachen und die Sendung so abfertigen wird, daß die Sachen die Grenze ohne weitere Kontrolle passieren können. Die Äpfel werden Ihnen keine Schwierigkeiten bereiten.

„Nr. G. N. 100." Das Moratorium ist abgelaufen, Sie können also die Hypothek kündigen. Aber der Schuldner kann demgegenüber die Verteilung der Schuld auf Raten beantragen, was durch das Gesetz vom 14. 4. 37 ermöglicht worden ist, da dadurch die Frist dazu, die ursprünglich nur auf 3 Jahre bemessen war, bis 31. 12. 40 verlängert worden ist. Und wenn das belastete Grundstück zur Gruppe A gehört, kann der Schuldner Ihnen die Schuld dadurch voll tilgen, wenn er Ihnen die Hälfte derselben bar bezahlt.

„Flieder 6284." Sie haben ein Recht darauf, Ihr Schild an einer passenden Stelle des Hauses resp. der Mauer oder des Thores anzubringen. Das ist beim Mieten der Werkstatt s. Z. mit dem Hauswirt vereinbart worden und Sie haben länger als ein Vierteljahrhundert von diesem Recht Gebrauch gemacht. Die damalige Abmachung bindet den Wirt noch heute. Für Sie ist die Anbringung des Schildes heute noch wichtiger, da das Äußere des Hauses verändert ist, und das Fehlen Ihres Schildes Ihre Kundschaft irreführen kann. Teilen Sie dem Wirt mit, daß Sie auf Ihrer Forderung bestehen und nötigenfalls dieselbe im Prozeßwege erzwingen werden. Auf eigene Faust das Schild anzubringen, raten wir Ihnen nicht, Sie müssen den Platz für die Anbringung mit dem Wirt erst vereinbaren. Vielleicht kommen Sie dem Wirt etwas entgegen, indem Sie das alte Schild dem neuen Anstrich des Hauses anpassen.

„Testament W." Das Testament ist gültig. Aber was soll denn Ihr Sohn nach Ihrem Tode auf Grund Ihres Testaments erben? Das Grundstück können Sie ihm nicht vererben, denn es gehört nicht Ihnen, denn Sie schreiben klar und deutlich in Ihrer Anfrage, daß Sie für das Grundstück die Auflassung nicht erhalten haben. Das bedeutet nichts anderes als das, daß Sie das Eigentum an dem Grundstück nicht e r l a n g t haben. Was Ihnen nicht gehört, können Sie aber nicht vererben. Was Sie an Geld und an beweglichen Sachen besitzen, kann Ihr Sohn auf Grund des Testaments erben, das Grundstück aber nicht. Nicht recht vereinbar mit diesem Sachverhalt erscheint es uns, daß Sie positiv schreiben, **daß Sie das fragliche Grundstück besitzen.**

Oelhaltige Rohstoffe pflanzlichen Ursprungs in Polen.

Dr. Cr. In den vielen Abhandlungen wissenschaftlichen und publizistischen Charakters, die sich in den letzten Jahren mit der Frage beschäftigen, ob die Möglichkeit besteht, durch künstliche Eingriffe die wirtschaftliche Depression abzuschwächen und die Wirtschaft wieder anzukurbeln, stößt man neuerdings immer häufiger auf die Überzeugung, daß eine Besserung der Konjunktur sich leichter von der Verbrauchsseite her erzielen ließe. Diese Ansicht wird auf folgende Weise motiviert: die internationale wirtschaftliche Stagnation, die insbesondere in der Überdimensionierung der Produktionskapazität und in einer wachsenden Diskrepanz zwischen Angebot und Nachfrage ihre Erklärung findet, kann nicht durch Maßnahmen jedes Staates für sich, sondern nur international geregelt werden. Da aber die gemeinsamen internationalen Aktionen, die in den letzten Jahren unternommen wurden, durch politische und finanzielle Umstände aufgehalten wurden, und trotz der vielen internationalen Kongresse und Vereinbarungen sich nur sehr langsam auswirkten, ist es notwendig, die Ankurbelung der Wirtschaft durch Maßnahmen in jedem einzelnen Staate, und hier in der Hauptsache durch die S t e i g e r u n g d e s B i n n e n k o n s u m s vorzunehmen.

Die vielen finanziellen Opfer, die der Polnische Staat zum Zwecke der Erhöhung des Exports in der Gestalt von Prämien, steuerlichen und tarifarischen Erleichterungen gewährt, können mit viel größerem Erfolg zur Steigerung des Verbrauchs im eigenen Lande Verwendung finden. Um den Verbrauch zu heben, ist es notwendig, die Kaufkraft der Hauptkonsumenten — der Landwirte —, die ca. 60 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen, anzuregen, was sich nicht anders als durch die Steigerung der Rentabilität der Landwirtschaft erreichen läßt. Man glaubt, diesem Zweck insbesondere auch dadurch zu dienen, daß man die ackerbautreibende Bevölkerung dazu anhält, **Rohstoffe, die bisher nach Polen eingeführt wurden und die Handelsbilanz in sehr großem Umfange negativ beeinflussen, soweit sie im Lande selbst erzeugt werden können, auch tatsächlich selbst zu erzeugen.** In erster Reihe wird auf die vermehrte Erstellung von tierischen Fetten und p f l a n z l i c h e n Ö l e n hingewiesen, und dem Wunsche Ausdruck gegeben, die Einfuhr dieser Rohstoffe einzudämmen. Die Öle und Fette kann man in folgende Gruppen einteilen:

1. S c h n e l l t r o c k n e n d e F e t t e, die zur Herstellung von Firnis dienen (Leinöl und als Ersatz Hanföl);

2. f l ü s s i g e Ö l e zum unmittelbaren Verbrauch (Rapsöl, Hanföl und Sojabohnenöl);

3. f l ü s s i g e u n d f e s t e Ö l e, ferner tierische Fette zur Herstellung von Margarine, vor allem Kokosöl, Palmöl, Leinöl, Hanf- und Sojabohnenöl;

4. Ö l e zur Herstellung von flüssiger Seife (Leinöl, Hanföl, Tran);

5. Ö l e zur Herstellung von harter Seife (Kopra, Palmöl, Talg und in geringem Umfange Schmalz, Leinöl, Rapsöl usw.).

Auf dem Gebiete der Fettwirtschaft besitzt Polen sehr günstige Chancen der Entwicklung. **Von den oben aufgezählten Fetten tierischen und pflanzlichen Ursprungs und Ölen können sehr viele in Polen selbst hergestellt werden.** Über den Anbau, die Produktion und den Absatz von ölhaltigen Rohstoffen in Polen gibt die nachstehende Schilderung Aufklärung.

Der Anbau von ölhaltigen Früchten in Polen wird seit alters her betrieben, allerdings ist die angebaute Fläche sehr gering und übersteigt kaum 1,4 Prozent der Gesamtfläche. Die Schwierigkeiten der Unterbringung sowohl im Inlande als auch auf den internationalen Märkten, im Wettkampf mit den viel billigeren ausländischen Erzeugnissen, wirkten sich in der ersten Nachkriegszeit für den Anbau in Polen sehr nachteilig aus, da sie dessen Rentabilität gefährdeten oder völlig ausschlossen. Seit dem Beginn dieses Jahrzehntes bahnte sich eine Wandlung an.

Die mit Flachs, Hanf und Raps bebaute Fläche wird durch die Veröffentlichungen des Statistischen Amtes veranschaulicht (in Tausend Hektar):

Jahr	Flachs	Hanf	Raps	Zusammen
1931	102,0	30,9	42,9	175,8
1932	93,6	31,8	32,9	158,3
1933	95,0	32,0	30,3	157,3
1934	106,0	32,6	39,1	177,7
1935	123,0	33,8	54,4	211,2
1936	133,4	33,7	55,6	222,7
1937	145,7	34,3	59,2	239,2

Wie aus den Zahlen erhellt, stieg der Anbau sämtlicher ölhaltiger Früchte von Jahr zu Jahr. Die Ernte gestaltete sich in dem Zeitraum **von 1929 bis 1938 wie folgt** (in Doppelzentnern):

Jahr	Leinsamen	Hanfsamen	Rapssamen
1929 (Hochkonjunktur)	805 980	247 310	236 680
1931	493 141	213 649	436 844
1932	416 707	141 812	234 674
1933	450 604	156 806	278 462
1934	553 623	168 010	335 343
1935	709 428	204 433	436 150
1936	716 304	194 572	523 007
1937	752 800	187 600	530 500

Wie aus den Zahlen hervorgeht, sind die Erträge von Leinsamen und Hanfsamen von 1929 noch nicht erreicht, jedoch läßt sich seit 1933 eine anhaltende Steigerung beobachten.

Parallel mit einer Steigerung der Erträge läuft eine Senkung des Imports. **Seit dem Jahre 1935 ist Polen imstande, seinen Bedarf an ölhaltigen Früchten selbst zu decken.** Wie die Veröffentlichungen von amtlicher Seite klarlegen, **wuchs der Absatz von ölhaltigen Früchten im Inlande seit 1935 ganz beträchtlich** (in Tausend Tonnen):

	1934/1935	1935/1936	1936/1937	1937/1938
Raps	14,9	19,3	24,4	25,5
Leinsamen	8,97	18,7	27,2	31,2
Hanf	3,4	5,3	2,98	1,7

Diese Steigerung des Absatzes ist vorzugsweise auf die seit 1934/35 straff durchgeführte Organisation des Handels mit ölhaltigen Früchten zurückzuführen. Der „Verband der Ölindustrie" einerseits und die „Zentrale des Umsatzes von ölhaltigen Früchten" andererseits organisierten nicht nur das Angebot und die Nachfrage, sondern sorgen darüber hinaus für die Erhaltung einer gewissen Rentabilität **des Anbaues und der Produktion von ölhaltigen Rohstoffen.**

Die Chancen für die nächste Zukunft werden daher auch in Anbetracht der diesjährigen relativ guten Ernte sehr günstig beurteilt.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 24. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,10, 90,32 — 89,88, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,60, 290,34 — 288,86, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 113,50 — 112,90, London 25,37, 25,44 — 25,30, Newyork 5,31 3/4, 5,33 — 5,30 1/2, Oslo 127,35, 127,68 — 127,02, Paris 14,22, 14,26 — 14,18, Prag 18,26, 18,31 — 18,21, Riga —, Sofia —, Stockholm 130,60, 130,94 — 130,26, Schweiz 121,00, 121,30 — 120,70, Helsingfors —,—, 11,23 — 11,17, Italien 28,00, 28,07 — 27,93.

Berlin, 24. Oktober. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,494—2,498, London 11,88—11,91, Holland 135,49—135,77, Norwegen 59,71 bis 59,83, Schweden 61,19—61,31, Belgien 42,17—4 ,25, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,653—6,667, Schweiz 56,62—56,74, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,29 Zł., dto. kanadischer 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,28 Zł., 100 Schweizer Frank 120,50 Zł., 100 französische Frank 14,16 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 87,00 Zł., in Silber 89,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 10,40 Zł., holländischer Gulden 288,60 Zł., belgisch Belgas 89,85 Zł., ital. Lire 19,40 Zł.

Effektenbörse.

Warschauer Effekten-Börse vom 24. Oktober.

Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 83,75, 3prozentige Präm.-Inv.-Anleihe II. Em. 95,25, 4prozentige Präm.-Inv.-Anl. II. Em. —, 3prozentige Präm.-Inv.-Anl II. Em. 84,50, 4prozentige Dollar-Präm.-Anleihe Serie III 43,25, 4prozentige Konsolid.-Anleihe 1936 67,75—67,50, 5proz Staatliche Konv.-Anleihe 1924 —, 4 1/2 prozentige Staatliche Inn.-Anleihe 1937 65,75, 7prozentige Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8 proz. Pfandbriefe d. Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. d. Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5 1/2 proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2 proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5 1/2 proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5 1/2 proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8prozentige L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4 1/2 prozentige L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 63,50, 5prozentige L. Z. Tow. Kr. der Stadt Petrikau 1933 —, 5prozentige L. Z. T. Kr. der Stadt Warschau 1933 74,00—74,75, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6prozentige Konv.-Anleihe der Stadt Warschau 1926 —, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Radom 1933 —.

Bank Polski-Aktien 125,50, Lilpop-Aktien —, Zyrardów-Aktien 60,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 24. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Richtpreise:

Weizen (mahlfähig)	19.00—19.50	blauer Mohn	62.00—67.00
Roggen (mahlfähig)	13.50—14.00	blaue Lupinen	—.—
Braugerste	16.00—17.00	gelbe Lupinen	—.—
Gerste 700-720 g/l.	14.75—15.25	Serradelle	—.—
Gerste 673-678 g/l.	14.00—14.50	Weißklee	—.—
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Rotklee, roh	—.—
Wintergerste	—.—	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer I 480 g/l.	15.10—15.50	Senf	33.00—35.00
Hafer II 450 g/l.	14.50—15.00	Peluschken	—.—
Weizenmehl		Viktoria-Erbsen	25.00—27.00
„ I 0-30%	37.00—39.00	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ 0-50%	34.25—36.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ Ia 0-65%	31.50—34.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II 30-65%	26.50—29.00	Roggenstroh, lose	1.75—2.25
„ IIa 50-65%	—.—	Roggenstroh, gepr.	2.75—3.00
„ III 65-70%	—.—	Haferstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
I 0-50%	24.75—26.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
„ I 0-65%	22.50—24.00	Gerstenstroh, gepr.	2.25—2.50
„ II 50-65%	—.—	Heu, lose (neu)	5.00—5.50
Kartoffelmehl		gepreßt	6.00—6.50
„Superior"	28.50—32.50	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie (grob)	10.75—11.25	gepreßt	6.50—7.00
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Leinkuchen	20.00—21.00
Roggenkleie	9.00—10.00	Rapskuchen	12.75—13.75
Gerstenkleie	9.75—10.75	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Winterwicke	—.—	Sojaschrot	—.—
Winterraps	40.50—41.50	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Sommerraps	37.50—38.50	Fabrikkart. p. kg%	17—17 1/2 gr
Leinsamen	48.00—51.00		

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 24. Oktober 1938. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 90—110. Weißklee, mittlere Qualität 200—280, Weißklee, prima gereinigt, 280—325, Schwedenklee 140—150, Gelbklee 52—6[illegible], Gelbklee i. Kapp. 27—32, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 60—70, Raygras, hiesig. Produktion 60—70, Tymothe 18—23, Seradelle 16—20, Sommerwicken 18—22, Winterwicken 65—75, Peluschken 18—22, Viktoriaerbsen [illegible]3—28, Felderbsen 22—25, grüne Erbsen [illegible]3—26, Pferdebohnen [illegible]24, Gelbsenf 35—39, Raps 40—42,50, Sommerrübsen 41—43, [illegible]aue Saatlupinen —,—, gelbe Saatlupinen —,—, Leinsaa[illegible]-46, Hanf 45—50, Blaumohn 62—66.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 25. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: **Roggen** 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, **Weizen** I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, **Braugerste** ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, **Gerste** 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	14.25—14.50	Gerstenkleie	10.25—10.75
Weizen	19.00—19.50	Gerstengrütze, fein	25.00—26.00
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, mittl.	25.00—26.00
a) Gerste 673-678 g/l.	14.75—15.00	Perlgerstengrütze	35.50—37.00
b) Gerste 644-650 g/l.	14.25—14.50	Peluschken	19.00—20.00
Hafer	15.25—15.50	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
Roggenmehl 0-82%	—.—	Folger-Erbsen	22.00—25.00
„ 10-65% m.Sack	23.50—24.50	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	22.50—23.00	blauer Mohn	60.00—63.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Senf	34.00—37.00
Roggennachm. 0-95%	19.50—20.50	Leinsamen	48.00—50.00
Weizenmehl	m.Sack	Raps	41.00—42.00
„ Export f. Danzig	—.—	Winterrübsen	38.50—39.50
„ I 0-30%	38.00—39.00	Sojaschrot	23.25—23.50
„ I 0-50%	35.00—36.00	Leinkuchen	21.50—22.00
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Rapskuchen	13.25—14.00
Weizenschrot-		Speisekartoffeln	3.75—4.25
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Fabrikkartoff. p. kg%	17 1/2-18 gr
Roggenkleie	9.50—10.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Weizenkleie, fein	10.25—10.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, grob	11.25—11.75	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Weizenmehl, Roggenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	443 to	Gerstenkleie	15 to	Hafer	365 to
Weizen	335 to	Speisekartoff.	— to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	30 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	438 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	89 to	Netzeheu, gepr.	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	38 to	Heu	— to	Wicken	15 to
Viktoria-Erbs.	11 to	Leinkuchen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	15 to
Feld-Erbsen	— to	Raps	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	121 to	Serradelle	— to		
Weizenkleie	60 to	Buchweizen	— to	Rotklee	— to

Gesamtangebot 2118 to.

Warschau, 24. Oktober. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,50—21,00, Sammelweizen 737 g/l. 20,00—20,50, Roggen I 693 g/l. 14,50—15,00, Hafer I 460 g/l. 15,75—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,75—18,25, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,75, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25, Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 24,50—26,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 17,50—18,00, Peluschken —, Serradelle 95%, gereinigt —.—, blaue Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —.—, Winterraps 43,50—44,00, Sommerraps 40,50—41,50, Winterrübsen 41,50—42,50, Sommerrübsen —.—, Leinsamen 47,50—48,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 90—95, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 280,00—300,00, Inkarnatklee —.—, blauer Mohn 66,00—68,00, Senf mit Sack —.—, Weizenmehl 0-30% 39,50—42,50, 0-50% 36,00—39,00, 0-65% 34,50—36,00, II 30-65% 30,50—32,50, IIa 50-65% 25,50—26,50, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95%, —.—, Roggenmehl I 0-50% 25,25—26,00, Roggenmehl 0-65% 23,50 bis 24,25, Roggenmehl II 50-65% 15,00—15,50, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,00—19,50, Kartoffelmehl „Superior" 31,50—32,50, grobe Weizenkleie 10,75—11,25, mittelgrob 10,00—10,50, fein 10,00—10,50, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 9,00—9,50, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —.— bis —.—, Soja-Schrot 23,25—23,75, Speise-Kartoffeln 3,50—4,00, Fabrikkartoffeln Basis 18%, —.—, Roggenstroh, gepreßt 4,75—5,25, Roggenstroh, lose (in Bündel) 5,25—5,75, Heu I, gepreßt 7,50—8,00, Heu II, gepreßt 6,25—6,75.

Hamburg, Cif-Notierungen für Getreide und Kleie vom 24. Oktober. (Preise in Doll. pro 100 kg, in sh. pro 1000 kg, alles cif Hamburg unverzollt.) Weizen: Manitoba I per Oktober — Doll., neuer Ernte p. Oktober 3,16 Doll., p. November 3,16 Doll., Manitoba I hard Atlantis (Schiff) per Oktober — Doll., Manitoba II per Oktober 3,00 Doll., per November 3,00 Doll., Hard Winter I Gulf (Winterweizen) per Oktober — Doll., II Gulf per Oktober — Doll., Amber durum I Kanada Western (Schiff) per Oktober-November 2,57 Doll., Amber durum II Kanada per Oktober — Doll., per November 2,49 Doll.; Rosafe 80 kg p. November 117/0 sh.; Barusso 80 kg p. November 116/6 sh., Bahia 80 kg p. November 117/6 sh.; Gerste: Plata 64-65 kg p November 99/0 sh., Plata 67-68 kg p November 101/6 sh.; Roggen: Plata 72-73 kg per November — sh.; Mais: La Plata per Schiff — sh., per Oktober 111/0 sh., per November 110/6 sh., per Dezember 110/6 sh.; Hafer: Plata Unclipped faq. 46-47 kg per November 98/6 sh., Plata Clipped 51-52 kg p. November 101/6 sh.; Leinsaat Plata per Oktober — sh., per November — sh.; **Weizenkleie: Pollards per Oktober — sh., Bran per Oktober — sh.**